Westfälische Nachrichten

ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Jahrgang 3 / Nummer 37 — Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung — Dienstag, 27. April 1948

Araberstreitkräfte vor dem Einmarsch in Palästina

Nach dem Angriff der jüdischen Kampforganisationen auf die Hafenstädte Jaffa und Haifa

WN. Je näher der Tag heranrückt, an dem Großbritannien sein Palästina-Mandat niederlegen und seine Truppen zurückziehen will, desto heftiger entbrennen die bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Juden und Arabern. Die letzten Tage haben die „blutbefleckte Tretmühle", wie Winston Churchill mit schneidendem Grimm die erfolglose Palästina-Politik nannte, mit neuen schweren Opfern belastet. Es werden nicht die letzten sein, denn an den Grenzen Palästinas stehen die Streitkräfte der umliegenden Araberstaaten zum Einmarsch bereit.

Irgun beschießt Jaffa

Verbände der jüdischen Kampforganisation Irgun Zvai Leumi begannen am Sonntagmorgen einen umfassenden Angriff auf die arabische Stadt Jaffa, die der jüdischen Stadt Tel Aviv benachbart ist. Der jüdische Angriff wurde mit einem schweren Granatwerferfeuer eingeleitet. Die Beschießung Jaffas dauerte den ganzen Sonntag und wurde am Montag wieder aufgenommen. Unter pausenlosem Granatwerferfeuer versuchen Panzerwagen der Irgun, in die Stadt einzudringen, nachdem in der Nacht britische Truppen unter Einsatz schwerer Panzerkanonen den Angriff zum Stehen gebracht hatten. Auch Panzerwagen der arabischen Legion sollen bei Jaffa eingesetzt worden sein.

Haganah stürmte Haifa

Mehrere hundert Tote und Zehntausende arabischer Flüchtlinge: das ist das Ergebnis der schweren und blutigen Kämpfe um die Hafenstadt Haifa, die seit Donnerstag im Gange sind. Jüdische Streitkräfte versuchten, strategische Punkte in der Nähe des Hafens zu besetzen. Daraus entwickelten sich heftige Kämpfe mit arabischen Formationen, die den Stadtteil der Araber zu verteidigen suchten. Dabei gelang den angreifenden Haganah-Gruppen die Einnahme einzelner Stadtteile. „Der Kampf war die unmittelbare Auswirkung der fortgesetzten arabischen Angriffe auf die Juden der letzten vier Tage", erklärte der britische Palästina-Kommissar Sir Cunningham.

Flugplatz in arabischer Hand

Der internationale Flughafen von Lydda — einer der wichtigsten Luftknotenpunkte zwischen Europa und dem Osten — wurde, jüdischen Berichten zufolge, am Sonntagabend von der arabischen Legion besetzt. Nach dem Rückzug britischer Truppen sollen Juden und Araber sich zum Kampf um den wichtigen Luftknotenpunkt vorbereiten.

12 000 Araber flohen

Ueber 12 000 Araber aus Palästina haben sich während der letzten fünf Tage in den Libanon begeben. Staatspräsident Bechara el Khoury sowie der Patriarch der maronitischen Christengemeinde forderten die Bevölkerung gemeinsam auf, kein Opfer für die Flüchtlinge zu scheuen und Ruhe und Ordnung zu bewahren, bis die Regierung zusammen mit den anderen Staaten der arabischen Liga ihre Entscheidungen getroffen habe.

Vor arabischen Gegenschlägen

Die dritte motorisierte Division der irakischen Armee ist nach Pressemeldungen aus Kairo in Amman, der Hauptstadt Transjordaniens, eingetroffen und bereitet sich vor, nach Palästina einzumarschieren.

Auf einer Konferenz arabischer Staatsmänner in Amman sollen folgende Maßnahmen beschlossen worden sein:

1. Alle arabischen Staaten sollen an militärischen Operationen in Palästina teilnehmen.
2. Jeder arabischen Armee soll eine eigene Zone in Palästina zugewiesen werden.
3. Die militärischen Operationen sollen unter einheitlichem Oberbefehl durchgeführt werden.
4. Die Petroleumleitung nach Haifa soll unterbrochen werden.

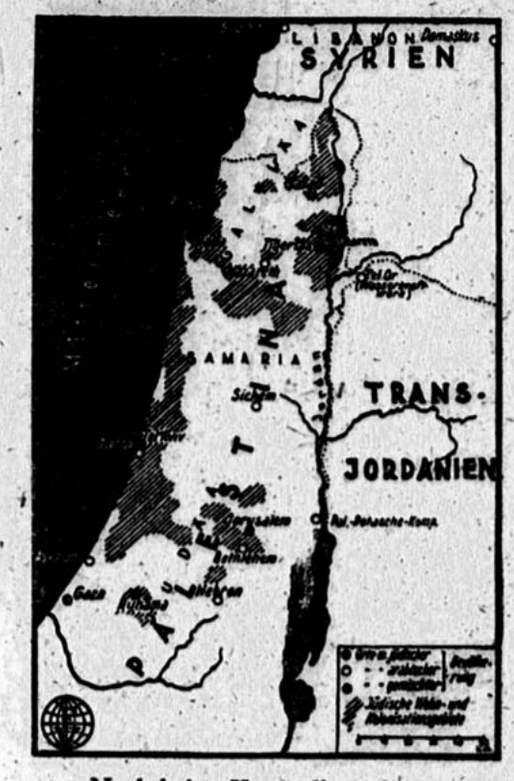
(Der letzte Punkt der vorgesehenen Maßnahmen ist inzwischen bereits verwirklicht worden.) König Faruk von Aegypten hat ebenso wie Saudi-Arabien den Palästinaarabern Hilfe zugesagt.

Sicherheitsrat sucht Rat

Ein USA-Antrag zur Bildung einer Waffenstillstandskommission für Palästina, die sich aus den Jerusalemer Konsuln Frankreichs, Belgiens und der USA zusammensetzen soll, wurde vom Sicherheitsrat mit acht Stimmen bei drei Stimmenthaltungen angenommen.

Außenminister Bevin wird am Mittwoch vor dem Unterhaus die neuen Richtlinien der britischen Palästina-Politik darlegen. Möglicherweise wird er bei dieser Gelegenheit den Entschluß Londons bekanntgeben, britische Truppen auch nach dem 1. August als Teile einer internationalen Streitmacht in Palästina zu belassen.

(Nach DPD-Reuter)



West-Union aktiviert

London, 24. April. (DPD-Reuter.) Der britische Außenminister Bevin eröffnete am Samstagmittag im Lancaster-House in London die erste Sitzung des ständigen Konsultativrat-Ausschusses der im Brüsseler Pakt zusammengeschlossenen westeuropäischen Staaten. Es wurde der Beschluß gefaßt, in Zukunft jede Woche, wenn nötig noch häufiger Sitzungen abzuhalten. Dies deutet darauf hin, daß die fünf Mächte in den kommenden Wochen eine Menge Fragen zu regeln haben werden, die die Interessen der beteiligten Staaten berühren.

Die beiden Hauptaufgaben, vor denen die Teilnehmer stehen, sind die Erörterung regionaler Sicherheitsvorkehrungen im Hinblick auf eine mögliche USA-Garantie sowie die Bedingungen, unter welchen eine Eingliederung Italiens in die westeuropäische Union durchführbar ist.

Die Finanzminister der fünf Unterzeichnerstaaten des westeuropäischen Bündnisvertrages werden am Mittwoch in Brüssel zu Besprechungen zusammentreten, um über Maßnahmen zur engeren wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenarbeit zu beraten.

Pariser Sozialisten-Kongreß

Paris, 25. April. (DPD-Reuter.) Der Pariser Sozialistenkongreß, an dem 15 europäische sozialistische Parteien teilnehmen, beschloß am Sonntag die Bildung einer ständigen Organisation zur Vorbereitung eines europäischen Staatenbundes. Die Zentrale dieser Organisation soll ihren Sitz in Paris haben.

Die Errichtung eines sozialistischen Propagandazentrums, das kein Gegenstück zur Kominform, sondern ein Informationszentrum mit entsprechenden Aufgaben werden soll, wurde beschlossen. Der Kongreß nahm ferner eine Entschließung an, in der das Franco-Regime verurteilt wird.

Neue Absage an den Kommunismus

CDU gewann in Hessen beträchtlich — CSU bleibt stärkste Partei Bayerns

WN — Acht Tage nach den italienischen Wahlen haben die Kommunisten eine neue Niederlage erlitten. Sie waren bei den Gemeinde- und Kreistagswahlen in Hessen die einzigen Verlierer, während alle anderen Parteien durch die erstmals erfolgte Stimmabgabe der Ostvertriebenen zahlenmäßig gewinnen konnten. Die CDU hat dabei besser abgeschnitten als die SPD, womit einmal mehr erwiesen ist, daß die Ostvertriebenen wissen, welche Partei ihre Interessen vertritt. Bemerkenswert ist das starke Anwachsen der LDP in Hessen.

Aus Bayern wurden bisher nur vorläufige Ergebnisse bekannt. Danach ging in fast allen bayrischen Gemeinden die CSU wieder als stärkste Partei aus den Wahlen hervor.

Frankfurt, 26. April. (DPD) Das Endergebnis der hessischen Gemeindewahlen vom Sonntag, bei denen 39 Kreistage und die Parlamente in neun kreisfreien Städten gewählt wurden, wurde am Montagmorgen vom hessischen Innenministerium wie folgt bekanntgegeben:

Wahlbeteiligung: 2 741 315, abgegebene Stimmen: 2 225 650 (ungültig: 161 222).

SPD	736 479	=	630 Sitze
CDU	600 872	=	517 Sitze
LDD	451 344	=	395 Sitze
KPD	162 763	=	99 Sitze
NDP	70 864	=	56 Sitze
AP	15 479	=	9 Sitze
Sonstige:	26 654	=	23 Sitze

Da durch die starke Beteiligung von Ostvertriebenen und die Aufhebung politischer Beschränkungen gegenüber 1946 insgesamt 550 000 Stimmen mehr abgegeben wurden, ist der Stimmengewinn der Parteien nur relativ. So konnte die SPD rund 50 000 und die CDU rund 102 000 Stimmen mehr erhalten. Der Verlust der Kommunisten mit rund 9000 Stimmen ist im Hinblick auf die stärkere Stimmenabgabe noch höher zu bewerten, als er den Ziffern nach zum Ausdruck kommt.

Die Verschiebungen gegenüber den Landtagswahlen am 1. Dezember 1946 betragen:

SPD jetzt 736 479 gegenüber 687 431 = 49 048 mehr.
CDU jetzt 600 872 gegenüber 498 158 = 102 714 mehr.
LDP jetzt 451 344 gegenüber 252 207 = 199 137 mehr.
KPD jetzt 162 763 gegenüber 171 592 = 8829 weniger.

Auf Grund der früheren Bestimmungen, wonach Listen mit weniger als 15 Prozent unberücksichtigt blieben, waren die Kommunisten und Liberaldemokraten bisher praktisch nicht in den Gemeindeparlamenten beziehungsweise Kreistagen vertreten. Da diese Bestimmungen aufgehoben sind, werden die LDP und KPD jetzt in fast allen Kommunalparlamenten vertreten sein.

In Frankfurt am Main brachten die Wahlen zum Stadtparlament einen wesentlichen Stimmengewinn der Liberaldemokraten. Während sie bisher nicht vertreten waren, haben sie jetzt 19 Sitze erhalten. Die Kommunisten ziehen mit neun Abgeordneten in das Parlament ein. Die SPD wird durch 31 (bisher 32) und die CDU durch 21 (bisher 28) Abgeordnete vertreten sein.

CSU führt in Bayern

Aus den bayrischen Gemeindewahlen vom Sonntag, die in allen bayrischen Gemeinden unter 10 000 Einwohnern stattfanden, ist die CSU fast in allen Landkreisen als stärkste Partei hervorgegangen. In 80 von insgesamt 142 bayrischen Landkreisen, aus denen bisher endgültige Ergebnisse über die unveränderte Liste zur Kreistagswahl vorliegen, hat die CSU in 69 Landkreisen die meisten Stimmen erhalten. Ihr folgen sechs Landkreise, in denen die SPD führt. In zwei Landkreisen erhielt die Bayernpartei die meisten Stimmen, ebenfalls in zwei Kreisen die Vertriebenenliste und in einem Landkreis die FDP.

In der Bürgermeisterwahl waren 3300 Bürgermeister zu wählen, von denen 2748 im ersten Wahlgang gewählt wurden. Von diesen sind 1450 Bürgermeister parteilos. Der CSU gehören 1130 (41,2 Prozent), der SPD 125 (4,6 Prozent), der KPD 6, der WAV 7, der FDP 9, der Bayernpartei 19 an. 1869 Bürgermeister wurden wiedergewählt. Keiner der Bürgermeister ist Ostvertriebener.

In der Landkreiswahl wurden von 1 829 763 Wahlberechtigten 1 592 120 (87 Prozent) Stimmzettel abgegeben. Hiervon wurden 1 176 020 (73,9 Prozent) Stimmzettel unverändert abgegeben, das heißt, die Wahlvorschläge der Parteien wurden durch Ankreuzen des Kreises beim Kennwort ohne sonstige Aenderungen angenommen. Von diesen unveränderten Stimmzetteln entfallen auf:

CSU	590 377	(44,2 Proz.)
SPD	257 358	(21,9 Proz.)
KPD	32 161	(2,7 Proz.)
WAV	16 846	(1,5 Proz.)
FDP	42 543	(3,6 Proz.)
Deutscher Block	2 [illegible]6	(0,2 Proz.)
Bayernpartei	71 118	(6 Proz.)
Ostvertriebenengruppen	188 278	(16 Proz.)
Sonstige	45 854	(2,9 Proz.)

Das Ergebnis dieser Zwischenzählung dürfte sich nach Abschluß der Zählung noch verschieben, da insbesondere aus Franken noch viele Landkreise ausstehen, in denen die SPD und die FDP eine stärkere Anhängerzahl als die CSU und die Bayernpartei haben, die vor allem in den altbayrischen Gebieten dominieren.

Für ein christliches Westeuropa

Ministerpräsident Arnold und Kultusminister Grimme sprachen in London

London, 25. 4. (DPD-Reuter). Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Arnold und Niedersachsens Kultusminister Grimme sprachen auf einer christlichen Westeuropakundgebung am Sonntag in der Londoner Albert-Hall. An der Kundgebung nahmen die Erzbischöfe von Canterbury und Westminster, Sir Stafford Cripps, Lord Halifax und namhafte Persönlichkeiten aus verschiedenen Ländern Westeuropas teil.

Ministerpräsident Arnold bezeichnete die Tatsache, daß deutsche Vertreter auf dieser Kundgebung in der Hauptstadt Großbritanniens sprechen könnten, als ein Zeichen der Anerkennung dafür, daß sich das deutsche Volk in den letzten drei Jahren bemüht habe, durch zähe, geduldige Arbeit die grausigen Erinnerungen der Vergangenheit vergessen zu machen und sich einen Weg zurückzuerarbeiten in die Gemeinschaft der Völker.

Arnold erinnerte daran, daß der Fleiß, die Schaffensfreude, die technische Befähigung und die Tatkraft der Bevölkerung des Ruhrgebiets in den Händen einer verbrecherischen Clique zu Werkzeugen der Zerstörung geworden seien. „Künftig aber", so sagte Arnold, „sollen diese Tugenden die Instrumente des Wiederaufbaues sein."

Das gemeinsame Leid der letzten Jahrzehnte habe die Völker Europas endlich zu der glücklichen Erkenntnis geführt, daß auf die Dauer Frieden und Wohlfahrt nur in einer engen europäischen Gemeinschaft gesichert sind. Der Genius Europas werde sich schnell und verjüngt erheben, wenn erst einmal eine neue Gesinnung und ein echter Frieden eingekehrt seien.

Arnold schloß seine Aussprache mit den Worten: „Die europäischen Völker sind heute aufgerufen, ihre letzte Kraft für die Erhaltung der Freiheit ihrer gemeinsamen geistigen Heimat einzusetzen, damit das Abendland, diese einzigartige Verschmelzung zwischen Christentum und Humanismus, aus Trümmern, Blut und Tränen wieder zu neuem Leben erblüht. Wir durchschreiten heute eine Epoche revolutionärer Umwälzungen auf den Gebieten der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Technik. Manches Morsche stürzte, und das Antlitz der Erde wandelt sich. Aber der Friede, den die Menschen in aller Welt ersehnen, wird nur einkehren, wenn zugleich auch die Herzen und die Gewissen durch einen guten Geist revolutioniert werden. Wichtig und notwendig ist die Demontage der materiellen Arsenale des Krieges, aber noch wichtiger ist die Demontage des Hasses, des Mißtrauens und der Furcht. An ihre Stelle müssen endlich die Gefühle der Menschlichkeit, der christlichen Bruderliebe und des gegenseitigen aufrichtigen Vertrauens treten."

Minister Grimme ging von der Frage aus, ob die vergangenen Jahre ein Beweis dafür seien, daß das Christentum versagt habe, und stellte fest, daß die Christenheit, nicht aber das Christentum versagt habe. Als einen Grund für das Versagen der Christen bezeichnete Grimme die Tatsache, daß man das Christentum als eine Religion der Innerlichkeit mißverstanden habe, so daß es eine bloße Sonntagsangelegenheit wurde. „Man vergaß", so erklärte der Minister, „daß Religion eine Zentralmacht ist, die das gesamte Sein durchdringen muß, daß sie infolgedessen auch nicht nur Sache der Kathedralen und der Dome, sondern des Alltags, der Fabriken und Kontore ist, denn sie ist Weltdurchdringung."

Abschließend sagte Grimme: „Daß die Freiheit für alle Menschen endlich kommt, das ist heute die entscheidende praktische Aufgabe der Christenheit in allen Staaten."

Vor den Ansprachen der deutschen Vertreter hatten britische Teilnehmer an der Kundgebung und Vertreter anderer Delegationen die Ziele und die Bedeutung des Treffens umrissen. Eine demokratische und christliche Revolution forderte der Führer der Republikanischen Volkspartei Frankreichs, Maurice Schuman.

„Die Entschlossenheit der Versammelten, sich als Christen aktiv für die Einheit Westeuropas einzusetzen und den Gedanken der Westeuropa-Union mit christlichem Geist zu erfüllen, fand in einer Entschließung Ausdruck. Veranstalter der Kundgebung war die Oxford-Bewegung „Christian Action".

Noch keine Kontrollratssitzung

General Clay über die Lage in Berlin

Berlin, 25. April. (DPD) In einer Pressekonferenz teilte General Clay mit, bisher liege von keinem der übrigen Militärgouverneure der Wunsch vor, eine Kontrollratssitzung einzuberufen. Auch das Problem des Interzonenverkehrs biete keine Möglichkeit dazu, eine Sitzung abzuhalten.

Zum Luftverkehr zwischen Berlin und dem Westen sagte der Militärgouverneur, man werde sich an die geltenden Viermächte-Abmachungen halten und beabsichtige dies auch zu tun, wenn von einer Macht einseitig neue Vorschriften herausgegeben werden sollten. General Clay bestätigte, daß die Durchführung von Gruppenflügen und Luftmanövern innerhalb der Luftkorridore durch die Viermächteabmachungen verboten ist. Er fügte aber hinzu, wenn jemand sich einmal zur Eskortierung von Flugzeugen entschließe, so werde er sich um diese Frage wenig kümmern.

Auf die Frage, ob ein Kompromiß die Verkehrslage entspannen könne, antwortete der Militärgouverneur, bei der Behandlung einer Sache durch vernünftige Leute sei immer Aussicht auf eine vernünftige Lösung vorhanden. In diesem besonderen Fall hege er jedoch nicht viel Hoffnung.

Unzweckmäßige Einfuhren

Frankfurt, 23. April. Die Einfuhr von Waggons und besonders von Straßenbahnwagen im Rahmen des europäischen Wiederaufbauplanes bezeichnete der Direktor der Verwaltung für Verkehr in Frankfurt, Prof. Dr. Frohne, als unzweckmäßig. Eine Einfuhr von Rohstoffen, die in der deutschen Industrie weiter verarbeitet werden könnten, sei vorzuziehen. Für einen neuen Güterwagen würden 11 Tonnen Stahl, zur Reparatur eines schadhaften Wagens aber nur eine Tonne gebraucht.

Washington: Erhöhte Kriegsgefahr

Washington, 26. April. (DPD-Reuter.) Die Gefahr eines neuen Krieges sei jetzt größer als vor drei Monaten, erklärte der Generalstabschef des amerikanischen Heeres, General Omar Bradley, in einer Geheimsitzung des Militärausschusses des amerikanischen Senats. Die Erklärung Bradleys wurde am Sonntag in stark zensierter Form veröffentlicht.

Auch der amerikanische Verteidigungsminister Forrestal sprach von einer verstärkten Kriegsgefahr.

Die liberale englische Zeitung „Manchester Guardian" schreibt am Montag: „Wir müssen uns darauf konzentrieren, eine schlagkräftige Armee und Luftmacht zur Verfügung zu haben, um unseren Platz in der Frontlinie einnehmen zu können. Wenn der Brüsseler Pakt irgendeinen Wert haben soll, müssen die Unterzeichnerstaaten das Gefühl haben, daß sie mindestens sechs Monate hindurch gemeinsam und ohne amerikanische Hilfe einem Angriff widerstehen können."

Verstärkter Zugverkehr ab 9. Mai

Frankfurt, 24. April. Eine wesentliche Verstärkung der Reisezüge hat die Reichsbahn mit Einführung des Sommerfahrplans am 9. Mai vorgesehen. Im Zuge dieser Verbesserungen soll auch der Sonntagsverkehr erweitert und der Zulassungszwang gelockert werden. Ueber Einzelheiten, die besonders ihr Verbreitungsgebiet betreffen, werden die WN noch berichten.

Silberhochzeit des Königspaares

London, 26. April. (DPD-Reuter.) Unter Salutschüssen und Zurufen einer begeisterten Menschenmenge fuhren König Georg und Königin Elisabeth am Montag im offenen Wagen vom Buckingham-Palast zur St.-Pauls-Kathedrale, wo anläßlich ihrer silbernen Hochzeit ein Dankgottesdienst stattfand. In ihrer Begleitung befanden sich Prinzessin Elisabeth, der Herzog von Edinburgh und Prinzessin Margaret Rose. Premierminister Attlee und Mitglieder der Regierung wohnten der Feierlichkeit bei.

· Randbemerkungen ·

Begräbnis dritter Klasse

Man hat nicht viel Aufhebens davon gemacht und darum haben es auch nur wenige gemerkt: Die Beratungen über eine internationale Kontrolle der Atomkraft sind endgültig gescheitert. Offenbar war das Mißtrauen der Staaten gegeneinander größer als der uneingeschränkte Wille, die Menschheit von der größten Furcht zu befreien, welche seit dem Tage von Hiroshima über der Erde hängt.

Der Weltuntergang, immer wieder visionär beschworen, ausgehend vom menschlichen Schuldbewußtsein und dem Gedanken eines göttlichen Gerichtes ist heute nicht allein ein moralisch-theologische Vorstellung, sondern eine mögliche Tatsache, über die Wissenschaftler und Techniker ernsthaft diskutieren. Mag die Vernichtungskraft der Atombombe vorläufig noch begrenzt sein, das Prinzip, durch eine chemische Kettenreaktion die Erdoberfläche samt der sie umgebenden Lufthülle in eine einzige Todesfackel zu verwandeln, ist gefunden.

Das muß man sich vor Augen halten, um die lakonische Meldung von dem Scheitern der Verhandlungen über die Atomkontrolle in ihrer ganzen Tragweite zu verstehen. Das Begräbnis dritter Klasse, mit dem die Atom-Kommission ihr Ende gefunden hat, könnte der Anlaß zu einem Massenbegräbnis werden, mit dem die Menschheit ihr Ende findet.

An Stelle einer Randbemerkung

Auf der Londoner Deutschland-Konferenz stand am Freitag die Frage der Sicherheit vor einem erneuten deutschen Angriff zur Debatte.

(Reuter, 24. April 1948.)

Der Pakt von Brüssel erhöht die Gefahr eines Angriffs durch Westdeutschland.

(„Humanité" (Komm. Zeitung), Paris, 24. 4. 1948.)

Wenn man sich nicht auf eine rein defensive Kriegführung auf dem amerikanischen Kontinent beschränken wolle, benötige man ausgebildete Reserven und soviel Luftstreitkräfte, wie möglich, die man nach Großbritannien oder irgend einem anderen Stützpunkt schaffen müsse, der einstweilen aushält. Inzwischen könne man aber möglicherweise alle Stützpunkte verlieren, von denen aus die Sowjetunion angegriffen werden kann. Denn wir wissen ja alle, daß wir von der Sowjetunion sprechen.

USA-Stabschef Bradley in einer Geheimsitzung des Senats-Militärausschusses am 22. 4. 1948.)

Werthers und der Presse Leiden

Etwas über 40 000 Wörter hat Goethes Roman Werthers Leiden. Genau so viele Wörter gibt der Deutsche Pressedienst in Hamburg täglich als Nachrichtenmaterial an die Zeitungen der britischen Zone. Und was kommt davon dem Leser zu Gesicht?

Die „Welt", die das nachgerechnet hat, meint: 10 000 Wörter pro Ausgabe. Mit ihrem großen Format ist sie natürlich gut daran. Für die Zeitungen mit kleinem Format sieht die Sache wesentlich schlechter aus. Peilen wir einmal über den Daumen:

40 000 Wörter täglich, das sind 280 000 Wörter in der Woche. In den „Westfälischen Nachrichten" gehen durchschnittlich 7 Wörter auf die Zeile und — hoch gerechnet! — 480 Zeilen auf eine Seite. Wir müßten also wöchentlich 84 Seiten oder täglich eine Ausgabe von 12 Seiten drucken, um allein das DDP-Material veröffentlichen zu können.

Tatsächlich dürfen wir gegenwärtig in jeder Woche 12 Seiten drucken. Und auf diesen 12 Seiten müssen außer dem allgemeinen politischen Nachrichtenmaterial Lokalmeldungen, Unterhaltung, Kultur, Sport, Anzeigen usw. untergebracht werden.

Ergebnis: Statt der 84 benötigten Seiten in der Woche stehen nur vier und eine halbe zur Verfügung. Oder: Von 280 000 Wörtern müssen 265 000 in den Papierkorb wandern.

Etwas über 40 000 Wörter hat Werthers Leiden. Das Leiden der heutigen deutschen Zeitungen sind die 19 nichtgedruckten Wörter, die auf ein gedrucktes kommen.

Lizenzträger: Frz. Bornefeld-Ettmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. — Hauptschriftleiter: i. V. Hermann Ziock. — Verlag: Westfälische Nachrichten, G. m. b. H., Münster (Westf.). — Auflage 90 000. — Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 13/14 und Oelde (Westf.), Ruggestraße 27/29. Druck: E. Holterdorf, Oelde. Preis der einzelnen Ausgabe 20 Rpf.

So wählte Italien 1946 und 1948



Untergang der europäischen Kirche?

Die Zeichen der Zeit stehen auf Sturm. Die Geschichte scheint sich ihrem Endziel zu nähern, und die Welt droht auch dort ein geistiges und materielles Trümmerfeld zu werden, wo sie bisher noch verschont geblieben ist. Der Nationalsozialismus, der letzthin nur eine Wiederbelebung des Stammestotemismus war, zog auf die gemarterte europäische Erde einen Eisenhagel herab, der das europäische Haus vielfach bis zur Unkenntlichkeit verheerte. Zwei junge aufstrebende dynamische Mächte treffen sich heute im Herzland Europas. Wird ihr Ringen um die Weltherrschaft den dritten Weltbrand entfesseln? Das eurasische Rußland möchte sich die europäischen Restländer einverleiben und setzt seine Hoffnung auch auf die Bolschewisierung Ostasiens. Das modernisierte 400-Millionenvolk der Chinesen drängt zur Beherrschaung des Weltmarktes. Die amerikanische Industrie wird in dieser Beziehung zur allerletzten Hoffnung des ohnmächtigen Europas.

Ueberall, wo das eurarische Kollketiv zur Herrschaft gelangt, wird vor allem die katholische Kirche unbarmherzig ausgerottet. In dem an Ausdehnung riesenhaften Reich Stalins gibt es nur in Moskau eine kleine katholische Kirche, die an die französische Gesandtschaft angelehnt ist und hauptsächlich den ausländischen Diplomaten dient. Sie blieb deshalb von der Verfolgung verschont. Die ruthenische, mit Rom unierte Kirche aber war sofort nach der Besetzung der Ukraine durch die russischen Truppen der Gegenstand der Liquidierung durch den orthodoxen Patriarchen von Moskau. Heute fließt in Ruthenien Martyrerblut. Desgleichen seit langem in Jugoslawien. Die abendländische Christenheit mag aus diesem Beispiel ersehen, was ihrer harrt. Die russisch-orthodoxe Kirche teilte sich bekanntlich 1925. Von der alten Kirche spaltete sich die sogenannte „Lebende Kirche", die den Bolschewismus offiziell anerkannte und heute offenbar vor der Gewissensfrage steht, ob sie im Rahmen des Bolschewismus ihrem separaten Sendungsbewußtsein folgen oder sich auf das gemeinsame Erbe der Christenheit besinnen soll. Da aber Machtfragen und Eifersüchteleien der eigentliche Anlaß des fast tausendjährigen morgenländischen Schismas waren, während dogmatische Unterschiede zur römischen Kirche auch heute kaum bestehen, sind noch alle Möglichkeiten offen. Vielleicht trägt die Konversion des orthodoxen Bischofs von Heraklea symbolischen Charakter. Es bleibt jedoch zu befürchten, daß die fast ausschließlich auf die slawischen Länder begrenzte orthodoxe Kirche ihren alten Charakter nicht verloren hat. Sollte das Verschwinden der Danziger Marienkirche, der fünftgrößten Kirche der Christenheit, des imposanten Wahrzeichens deutscher Baukultur, deren letzte Ueberreste abgetragen wurden, wie die Umbenennung der ostpreußischen Stadt Königsberg in Kaliningrad Sinnbilder der fortschreitenden Entchristlichung und Versteppung Europas sein? Für uns Europäer ist die Hoffnung, die der französische „académicien" René Grossuet in seinem bedeutsamen Werk „Bilan de l'histoire" ausspricht, nur ein schwacher Trost. Er schreibt, wenn die eurasische Barbarei der Slawen die christlich-abendländische Zivilisation vernichten würde, wäre zu hoffen, daß die alten, durch das Christentum veredelten und vollendeten Philosophien Indiens und Chinas das geistige Erbe Europas übernehmen und die Würde des Menschen retten könnten. Die letzte Hoffnung der das anderthalb Jahrtausende alte christliche Erbe Europas hütenden und verteidigenden Kirche aber ist die Una Sancta Ecclesia Catholica. Wenn auch die römische Kirche die Hauptgegnerin des Bolschewismus ist, sieht er doch auch die übrigen Kirchen nicht gern und möchte, einem Stalinwort zufolge, jeden Glauben, welcher Art er auch sei, ausrotten. Die gemeinsame Verteidigung der höchsten Güter der europäischen Zivilisation durch die Kirchen aller christlichen Bekenntnisse ist also das Gebot der Stunde. Darüber hinaus müßte die Una Sancta jedem Christen eine Herzensangelegenheit werden, denn Christus hat noch im Abendgebet seines Lebens vom himmlischen Vater die Einheit der Seinen erfleht. Die geballte Geistesmacht der europäischen Kirchen würde auch auf die Völker des russischen Raumes in einem abgewandelten Sinne des Grossuet-Wortes einzuwirken vermögen. Aus der Una Sancta, in der Einheit nicht Schematisierung bedeutet, quillt neues echtes Leben, das die Ruinen unseres Kontinentes überziehen und zur Verhütung des endgültigen Unterganges des Abendlandes wesentlich beitragen könnte, wenn jeder überzeugte Christ sich auf den Boden einer überkonfessionellen Verantwortung stellen würde.

Otto Düpow.

Münsterische Leihgabe an Holland

Münster, 24. April. Die Stadtverwaltung Münster hat aus den geretteten Erinnerungsstücken des Friedenssaales zu Münster der Stadt Delft in Holland drei Gemälde des Malers Terborch für eine Ausstellung geliehen. Auch der aus dem 15. Jahrhundert stammende Kronleuchter des Friedenssaales sowie der „Goldene Hahn", aus dem die holländischen Gesandten den Ehrentrunk genossen, befinden sich bei der Leihgabe. Die Delfter haben sich bereit erklärt, die Münsteraner zu der Gedenkstunde der 300. Wiederkehr des Friedensschlusses im September d. J. mit Erinnerungsstücken zu unterstützen.

Brot und Fett ausreichend vorhanden

Frankfurt/Main, 26. April. (DPD) Die Brotversorgung der Doppelzone ist in der gegenwärtigen Höhe bis zum 1. Juli 1948 gesichert, teilte Frankfurt mit. Die notwendigen Fettmengen für die Ausgabe von 400 g Fett an Normalverbraucher im Monat Mai sind ebenfalls vorhanden.

Bier gegen Brotmarken

Frankfurt/Main, 24. April. (DPD) Die Militärregierung hat das bisher in der Doppelzone bestehende Brauverbot mit sofortiger Wirkung aufgehoben und der Herstellung von 1,7prozentigen Bierersatzgetränken aus Gerste zugestimmt. Mit Rücksicht auf die Getreidelage kann das Bier nur gegen Brotmarken (50 Gramm für 1,5 Liter) ausgegeben werden.

Keine neuen Textilpunkte

Frankfurt, 25. April. (DPD) Die Pressestelle der Verwaltung für Wirtschaft bezeichnet alle Meldungen, nach denen demnächst neue Textilpunkte an die Oeffentlichkeit verteilt werden könnten, als „Spekulationsmeldungen" ohne tatsächlichen Hintergrund.

Wirtschaftswissenschaftler für freie Preisbildung

Frankfurt/Main, 24. April. Für freie Preisbildung und einen weitgehenden Abbau der Zwangsbewirtschaftung sprach sich der wissenschaftliche Beirat bei der Verwaltung für Wirtschaft, der sich aus führenden Wirtschaftswissenschaftlern zusammensetzt, in einem Gutachten hinsichtlich der Maßnahmen nach der Währungsreform aus. Die Aufhebung des Preisstop-Gesetzes von 1936 wird als unbedingt erforderlich angesehen.

(Nach DPD)

Fahnenflucht aus der Roten Armee

Schwerin, 25. April. (DPD) Auf mehrere zehntausend Mann bezifferte der sowjetische Kreiskommandant von Neu-Strelitz die Zahl der Deserteure aus der Sowjetarmee in der Ostzone, meldet die Berliner Ausgabe der „Neuen Zeitung", des amerikanischen Blattes für die deutsche Bevölkerung. Der sowjetische Kommandant habe die ihm unterstellten Bürgermeister aufgefordert, die Verfolgung der Fahnenflüchtigen energisch und ohne Hemmungen zu unterstützen.

· KURZNACHRICHTEN ·

Achtzehn große Kisten Seife schickten Schulkinder der nordamerikanischen Stadt Bremen (Indiana) auf Anregung einer in der Erziehungsabteilung der Bremer Militärregierung tätigen Amerikanerin bisher an ihre kleinen Freunde in der deutschen Stadt Bremen.

Die Bildung eines „amerikanischen Komitees für ein freies und vereinigtes Europa" gab in New York der Begründer der Europa-Bewegung, Graf Coudenhove-Kalergi, bekannt.

Russische Bauern, die ihr Produktionsziel für Getreide, Reis, Baumwolle und Sonnenblumen erreichen, sollen nach einem Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets „Helden der Sowjetunion" werden und Auszeichnungen erhalten.

Die französische Regierung verbot jede Betätigung des vor kurzem gebildeten Ausschusses zur Freilassung Marschall Pétains.

Ueber 600 amerikanische Aerzte sind bereits in der Lage, Opfer von Atombombenangriffen zu behandeln.

Ab 1. Mai werden in Belgien nur noch Brot, Margarine und Speiseöle rationiert sein.

Die Tannen rund um das Hermannsdenkmal im Teutoburgerwald drohen auszusterben. Sie sind von dem Borkenkäfer befallen. (Eig. Meldung)

2500 Rechtsanwälte von insgesamt 5000, die bei der Anwaltskammer von Bukarest registriert waren, sind von der Liste gestrichen worden. Unter den betroffenen Anwälten befinden sich zahlreiche Mitglieder früherer Regierungen.

127 thüringische Betriebe, die bisher auf keiner Sequestrierungsliste standen, sind von der SEP Thüringen zur Enteignung vorgeschlagen.

Ein Bauer aus Ortenburg schickte seinen Knecht mit einem 132pfündigen Kalb zur Ablieferungsstelle. Bei dieser Gelegenheit nahm der Knecht sein Kaninchen mit für den illegalen Verkauf. Das Kalb brachte einen Erlös von 66 Mark, für seinen „Stallhasen" erzielte der Knecht 110 Mark. (Nürnberger Nachrichten)

(Alle Meldungen, wenn nicht angegeben, DPD.)

Hunde, die bellen, beißen auch! / Von Ernst Reeling

Gesegnet sei der erste warme Frühlingstag! Ich stehe am geöffneten Fenster, weite beglückt die Brust und blicke auf die Straße. Der Verkehr ist so ruhig geworden, als sei er eingeschlafen. Es ist um die Mittagszeit. Kinder kommen aus der Schule; sie lärmen und lachen, sie zanken und vertragen sich. Nun ist die laute Gruppe vorüber und es ist wieder still.

Da biegt ein Mädelchen von etwa fünf Jahren um die Ecke. Sie sieht so reizend aus mit ihren blitzenden braunen Augen im schalkhaften Gesicht, daß ich sie näher betrachten muß. Auf dem Kopf hat sie ein rotes Käppchen, an der Hand eine Leine, an der sie heftig zerrt. Jetzt erscheint auch ihr Hündchen. Oh, was für ein schwarzer kleiner Teufel! Er ist langhaarig und kurzbeinig, hat einen grimmigen Blick unter den wirren Strähnen und einen dicken buschigen Schwanz — ein richtiger Handfeger. Geduldig folgt das Mädchen ihm, wohin er sie zieht, und er hat eine Menge Stammplätze hier herum, die er alle bedenken will. Jetzt schnüffelt er eifrig an einem Gartenzaun, noch aber hat er sich nicht für die richtige Stelle entschieden.

Da traben zwei verspätete Schüler die Straße entlang; es sind rechte verwegene Burschen mit ihren sieben, acht Jahren. Einer hat die Mütze keck aufs Ohr gedrückt, der andere mit dem blonden Wuschelkopf geht barhäuptig. Man sieht, sie haben sich schon geprügelt, ihre Gesichter sind heiß. Sie schauen sich übermütig um, als suchten sie mit irgend jemandem anzubinden. Plötzlich fällt ihr Blick auf den Hund — seine Führerin beachten sie nicht. Sie hat wohl schon ähnliche Begegnungen gehabt, denn sie sucht den Hund mit sich zu ziehen. Doch der will nicht. Wie toll kläfft er, seine kräftigen weißen Zähne weisend, die Jungens an. Schon haben sie begonnen, ihn zu necken, denn sie glauben ihn sicher an Rotkäppchens Leine; er zerrt daran und wirft seine kleine Herrin, die sich verzweifelt stemmt und am Gitter festhält, beinahe um. Die Jungens hetzen weiter, sie drohen mit den Schulmappen und klappern mit ihren Eßgeschirren, kurzum, tun alles, um das Tierchen immer mehr in Zorn zu bringen — es ist ja an der Leine!

Rotkäppchen ist ganz erschöpft und hat brennend rote Bäckchen bekommen. Da wenden sich die Jungens zum Gehen, stolz über ihren vermeintlichen Sieg.

Doch nun zeigt sich, daß ihre Rückseite dem Erzürnten noch verhaßter ist als ihre frechen Gesichter. Kaum haben sie den Heimweg fortgesetzt, als der wilde kleine Teufel einen gewaltigen Ruck tut, dem Mädchen die Leine entreißt und auf den nächsten Widersacher — es ist der mit dem blonden Wuschelkopf — losschießt. Ehe der sich umgewandt, hat er ihn schon in die Hose gebissen.

Ein entsetzter Schrei! Wildes Davonjagen! Die Hose klafft hinterwärts; man sieht das weiße Hemd daraus hervorlugen. Was wird die Mutter sagen!

Das Hündchen bellt nicht mehr; ruhig beschnüffelt es einen Baum, tut, als sei nichts geschehen und läßt sich von Rotkäppchen geduldig wieder an die Leine nehmen. Aber sie geht nicht nach Haus. Nein, sie nickt zufrieden, bleibt, gegen das Gitter gelehnt, stehen und schaut nach rechts und links.

Kleine Eva, sag, wartest du etwa auf andere einfältige Jungens, die du mit deinem schwarzen Hündchen besiegen willst?

Werden und Vergehn

Während das Gras im Norden zart grünt wie durchsichtige Seide,
sinken im Süden die Zweige der Maulbeerbüsche laubdicht schon nieder.
Während du an die Rückkehr denkst, bricht schon mein Herz vor Sehnsucht.
Daß sich der Frühlingswind doch niemals ändert!
Was aber kann die Ruhe meines Herzens stören?

(Der chinesische Dichter Li Tai-Pe.)

Auslandsdramatik führt Spielplangestaltung

Theaterbrief aus dem Ruhrgebiet

Die Ausnahme von der oben angeführten Kennzeichnung der Lage im ersten Viertel dieses Jahres westdeutscher Theaterereignisse, ist Carl Zuckmayer. Es sei daher vorausgeschickt, daß „Des Teufels General", wie überall, auch in Köln seit Wochen ausverkaufte Häuser macht, und daß man in Dortmund damit rechnet, auf 80 Vorstellungen zu kommen — bis in die kommende Spielzeit hinein. Ansonsten aber ging man in Köln mit einem französischen (Claudels „Seidener Schuh") und einem englischen Stück (Elliots „Mord im Dom") auf Gastspielreisen. In Düsseldorf sah man eine melodisch-reizvolle, illusionskräftige Aufführung von des Italieners Gozzi tragikomischem Märchen „Turandot" in einer liebenswürdigen Inszene von Hans Schalla mit Paula Denk in der Hauptrolle.

Auch in Essen kamen die beiden entscheidenden Theaterereignisse von ausländischen Autoren: Theodor Haerten inszenierte im Schauspiel Thornton Wilders „Wir sind noch einmal davongekommen", als einen von Effekten blitzenden Broadway-Reißer. Die Transparenz menschheitsgeschichtlicher Aussage leuchtete allein aus den guten darstellerischen Leistungen von Hanns Ernst Jäger und Moje Forbach (Mr. und Ms. Anthropos). Mit einer ganz ausgezeichneten Bühnenleistung trat wieder die Essener Oper hervor durch die westdeutsche Vorstellung von Paul Claudels „Johanna auf dem Scheiterhaufen", jenem Werk, zu dem Arthur Honnegger ein szenisches Oratorium schrieb. Wir haben darüber ausführlich berichtet.

Die ausländische Dramatik bestimmt auch den Bochumer Spielplan dieser Wochen; neben Shakespeare (Romeo und Julia) sind des Amerikaners O'Neills „Trauer muß Elektra tragen" und des Ungarn Molnar „Olympia" getreten. Die „Elektra"-Aufführung (in vier Stunden zusammengerafft) war in der Inszenierung des jungen, begabten Regisseurs Wolfgang von Stas die erste große künstlerische Leistung dieses Theaters nach dem Krieg, mit dem Bochum den Anschluß an die führenden Bühnen im Westen wieder herstellte, während die liebenswürdige, geistvoll-spöttische Leichtigkeit und der österreichische Charme der „Olympia" dem Spielleiter Walter Thomas unter den Händen zerrann, und nur etwas antiquiert wirkende Hoftheaterluft vom Visuellen her hinterblieb. Was an Lustspielen in Bochum noch geboten wurde, war des Rufes der Bühne nicht wert.

Das Dortmunder Theater hat in der Person von Dr. Junkers einen entschieden und mit großer Aktivität dem zeitgenössischen Werk dienenden Intendanten gefunden. Nach Zuckmayers General brachte man hier Emmet Laverys „Monsignores große Stunde", Bert Brechts „Furcht und Elend des Dritten Reiches" und „Die Rechenmaschine" von Elmer L. Rice heraus. Es überwog also auch hier der Beitrag ausländischer Dramatiker im Spielplan, wenn man hinzufügt, daß Dortmund sich zwischendurch um eine durch räumliche und besetzungsmäßige Schwierigkeiten gehemmte Inszenierung des „Sommernachtstraumes" mit Unterstreichung der lustspielhaften Elemente bemühte. Aus Brechts in der Kampfzeit der Emigration als Agitationsstück entstandener, ursprünglich 24 Szenen umfassenden Folge hatte man in Dortmund acht Szenen ausgewählt. Die Schonungslosigkeit des Angriffs, mit der Brecht in diesen, ohne feste dramaturgische Linie nebeneinander gestellten, Bildern die Kapitulation und Kompromißbereitschaft einer untergegangenen Welt enthüllt, hat nicht in jeder Szene eine so gültige dialektische Form und dramatische Prägung gefunden, wie in der „jüdischen Frau" und im „Spitzel". Und doch gehören diese Szenen auf die Bühne, nicht um erneut hassen, sondern um erkennen, bekennen und überwinden zu lehren. Voraussetzung sind allerdings eine Inszenierung und Darstellung von besonderem Format. Die Aufführung der jetzt 24 Jahre alten „Rechenmaschine" von E. L. Rice am gleichen Theater, eine sehr sorgfältige Arbeit des Spielleiters Kurt Reiß (a. G.), der auch die funkische Bearbeitung vorgenommen hat, ließ allerdings klar erkennen, daß dieses Werk, das seinen Reiz einmal aus expressiven Gestaltungsmitteln bezog, dem heutigen Theaterbesucher nichts mehr zu geben hat. Diese Darstellung der Vermaterialisierung der menschlichen Seele, die, mit der Hoffnung betrogen, immer aufs neue in ein mechanisch laufendes Band des Kosmos eingereiht wird, gehört einer längst überwundenen Zeit an. Soll man das Stück heute noch zeigen? — Als Experiment, um auf eine vergangene Stilepoche hinzuweisen — warum nicht, wenn man genügend Platz im Spielplan hat. Als neues, wegweisendes „Stück von draußen" aufgemacht — nein. Und darum in einem Studio, nicht aber im Dortmunder Stadttheater angebracht.

Kurt Dörnemann.

Die Messe der Selbsthilfe

Die Devise in Köln lautete: „Wir liefern Ihnen schon heute, wenn Sie uns liefern"

(Eigener Bericht der Westfälischen Nachrichten)

Köln. Erste Ueberraschung: Wo noch im vorigen Herbst über dem Rhein an der Stelle der Hohenzollernbrücke eine gewaltige Lücke klaffte, die die überwundene These vom Strom als Grenze in der Zeit des Verkehrsfortschritts wieder zu beweisen schien, schwingt sich ein Bogen von Ufer zu Ufer. Die Lücke ist geschlossen. Mitte nächsten Monats wird der erste Eisenbahnzug über die neue Hohenzollernbrücke rollen. Wer das Brückenproblem in Köln kennt, weiß, was das für die Stadt bedeutet. Bis zum Ende des Jahres soll auch die neue Hängebrücke fertiggestellt sein, so daß Köln mit zwei Straßenbrücken und zwei Eisenbahnbrücken in das Jahr 1949 gehen wird.

Emsige Hämmer klopfen auch heute am Sonntag gegen den Stahl der neuen Brücke, Krähne ziehen quietschend schwere Eisenteile hoch, Arbeiter werken in schwindelnder Höhe an den Brückenbogen — ein Bild, das berechtigten Optimismus aufkommen läßt. Im Schnellzug, der wieder bis in den Hauptbahnhof fährt, fällt das schon auf und man verläßt angenehm überrascht die Bahnhofshalle.

Reklame und schwarze Geschäfte

Um den Dom brandet der Verkehr verhältnismäßig stark. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind so überfüllt wie andernorts auch. Viele ausländische Wagen fahren hier, hauptsächlich Amerikaner, Engländer und Schweden. Mit ihrem glänzenden Lack bilden sie einen wehmütigen Gegensatz zu dem Trümmerrahmen der Straßen. Im Frühling, Sommer und Herbst gibt es wieder viel Fremdenverkehr, sagte mir ein Kölner. Zahlreich besuchen dann Holländer und Belgier die alte Rheinmetropole, wohl mehr angelockt vom alten Glanz des Namens als von dem heutigen, gut aufgeräumten Schutthaufen.

Erstaunlich viel Reklame sieht man in Köln. Zwischen Ring und Hauptbahnhof zählte ich allein 32 Gesellschaften, die sich als Versicherungen gegen Feuer, Einbruch, Tod und Diebstahl anpriesen. Daneben werben in der Hauptsache Kunst- und Kunstgewerbeinstitute um zahlungskräftige Kunden. Der Reklame nach schwimmt Köln in einem Meer von Waren. Leider ist das auch hier eine Täuschung. Ebenfalls zwischen Ring und Hauptbahnhof spielt sich das „schwarze Geschäft" ab. „Amis" und „Deutsche" werden akzentuierter ausgezischt als anderswo. Als ich auf einem Polizeirevier nach dem Weg fragte, „filzte" ein Beamter gerade einen älteren, gar nicht nach unlauterem Gewerbe aussehenden Mann. Aus den Taschen seines zerrissenen Anzuges wanderten Zigaretten über Zigaretten auf den Wachtisch, von der „Philipp Morris" bis zur Eigenheimgedrehten für 1,20 Mark. Ich schätze die Menge auf mindestens zwei normale Jahreszuteilungen. Alles ist in Köln schwarz zu haben, einen Tag vor der Messe sogar schon Messeeintrittskarten, die sonst nur Wiederverkäufer mit amtlichem Ausweis erhalten. Das Glas Vollbier, das ich gegen den Durst trank, kostet „nur" 12 Mk.

Jahr des Domjubiläums

Das Wahrzeichen Kölns, die gotische Prachtfassade seines Domes, scheint auf den ersten Blick in seinem äußeren Bild kaum erheblich mitgenommen zu sein. Nur derjenige, der dieses Wunderwerk der Filigrankunst genau kennt, weiß, welchen Schaden die 19 Granattreffer, 14 Bombeneinschläge und die Brückensprengungen dem Geflecht der Strebebogen und Maßwerke, den Fialen und Ornamenten und dem ganzen reichen Figurenwerk zugefügt haben. Im Innern des Domes liegen Feldbahngleise, stehen Schuttloren, lagern Bauhölzer und ragen hohe Stahlrohrgerüste bis zu den Gewölbekappen empor. Werktags wird die hehre Stille, die sonst kaum eine gedämpfter Schritt zu brechen wagte, von dem geräuschvollen Schaffen eines großen Bauplatzes zerrissen. Zwischen Hämmern und Pochen kreischen Kreissägen auf, Loren rumpeln über heiligen Boden und die Sonne scheint durch gähnende Fensterhöhlen, für deren Verglasung 10 000 qm Glas gebraucht werden. Köln rüstet sich zur 700-Jahrfeier seines Domes!

Für den erwarteten (und eingetroffenen) starken Messeverkehr ist neben den drei kleinen Fährbooten eine Siebelfähre eingesetzt, die ehedem auf dem Schwarzen Meer kriegerischen Zwecken diente und nun, umgebaut, den friedlichen Verkehr auf dem Rhein versieht. Starker Andrang herrscht hier in den frühen Morgenstunden, läßt aber gegen Mittag mehr und mehr nach. Vom Messeturm grüßt „4711", die Zahl, mit der sich in aller Welt die Begriffe Köln und Qualität verbinden. Die Kölner sagen: „47 plus 11 macht 58, dann geht es uns wieder gut". Auf dem Parkplatz vor dem Messegebäude flitzen 10jährige Jungen durch das Wagengedränge, das für sie ein kaum gekanntes Paradies ist. Alle Typen, vom Opel P 4 bis zum Chevrolet 1947, geben sich hier ein Stelldichein. Das Gedränge vor den Eingängen zur Westhalle ist aber nicht minder stark. Es wimmelt geradezu von gut gekleideten Menschen.

Kölner Messe existenznotwendig

Bei strahlendem Sonnenschein öffnet die Messe ohne die bei dieser Gelegenheit sonst üblichen dekorativen Feierlichkeiten ihre Tore. Der Strom der Besucher ergießt sich in die schmalen Gänge, in denen bald drangvolle Enge herrscht. Durch die Zweiteilung in Textilmesse und „Messe für Haus- und Wohnbedarf" ist die Raumaufteilung zweifellos übersichtlicher geworden. Das rege Interesse der Kaufleute beweist die Existenznotwendigkeit der Kölner Messe aus rein wirtschaftlichen Erwägungen. Dies betonte auch Bürgermeister Görlinger auf einem Presseempfang: „Die Kölner Messe wird auch nach der Währungsreform Bestand haben, denn sie ist eine echte Messe." Nach einer Vereinbarung, die im letzten Herbst in Königstein getroffen worden war, sollten in diesem Jahr keine Messen stattfinden. Als aber Köln sah, daß andere Städte sich nicht an diese Uebereinkunft hielten, traf es in letzter Minute ganz auf sich selbst gestellt die Vorbereitungen für die Frühjahrsmesse. Aus diesem Grunde bezeichnete Messedirektor Taepper die diesjährige Messe als die „Messe der Selbsthilfe". Der Vertreter des Wirtschaftsministers von Nordrhein-Westfalen, Ministerialrat Ruby, glaubte, daß die Landesregierung in nicht allzu ferner Zeit den Aufbau der Messe zu ihrer eigenen Angelegenheit machen werde.

Mode mit „wenn" ...

Ein Rundgang durch das Obergeschoß der Westhalle und durch das Staatenhaus entführt jeden in ein Traumland. Den Anfang und Beschluß bilden die Textilien. Eine bunte Auswahl schöner und farblich oft originell zusammengestellter Muster bietet sich dem Auge: großzügige Ornamente in Pastellfarben, helle Karomuster, handgemalte Stoffe in satten Farben und amüsante naturalistische Motive für Sommerkleider. Ueberwiegend werden aber einfarbige Stoffe gezeigt, die in der Konfektion in reizvollen Verarbeitungen vorgeführt werden. Der wesentlich längere Rock wird im Publikum noch lebhaft diskutiert, aber nur unsere schlechte Rohstofflage ist der Grund, daß er sich bei uns noch nicht durchgesetzt hat. Abgesehen von einzelnen Ständen, die die neuen ballettlangen Röcke (nach dem klassischen Ballettkostüm) vorführen, herrscht (besonders bei der an sich schon konservativen Männerkleidung) die Zweckmäßigkeit vor. Täglich wird in einer Leistungsschau des modeschaffenden Handwerks ad oculos demonstriert, daß auch unsere Modeschöpfer reizvolle Gebilde zusammenstellen können, wenn ... Dieses „wenn" liegt neben dem Chesterfieldduft wie ein dichter Schleier über der Messe, die auf den Generalnenner zu bringen ist. Wir liefern Ihnen schon heute, wenn Sie uns liefern. Außer solchen und ähnlichen Hinweisen wird dem Besucher durch einen kurzen Blick nach der Decke die Improvisation unserer Zeit deutlich, nackter, bröckelnder Beton über der bunten, stabil erscheinenden Pappe der Stände.

Neben Textilien werden Leder- und Galanteriewaren, Pelze, Schmuck, modische Kleinigkeiten sowie chemische und pharmazeutische Erzeugnisse gezeigt. Das Interesse an Schmuck ist besonders stark. Einige Stände der Edelsteinindustrie Idar-Oberstein sind förmlich belagert. Man will sein Papiergeld wertbeständig anlegen. Was an Kosmetik angeboten wird, verdient zum Teil schon wieder den Namen eines Markenartikels.

Das offene Tor

Wie bei der Herbstmesse ist auch diesmal wieder Thüringen mit einer Sonderschau vertreten, an der rund 50 Firmen beteiligt sind. Die gezeigten Artikel, Textilien, Lederwaren und Porzellan, sind Qualitätserzeugnisse, die sich behaupten können. Thüringer Glasbläserarbeiten, Tiere und Figuren in spielerisch-zarten Formen und reizenden Farben, erregen das Interesse der Besucher. Eine Abgabe der Waren der Sonderschau erfolgt aber nur auf dem Wege des Interzonentausches, so daß für westdeutsche Käufer kaum eine Verhandlungsbasis besteht. Erfreulicherweise war Holland mit einem eigenen Kontor auf der Textilmesse vertreten und zur Messe für Haus- und Wohnbedarf kamen alle drei Benelux-Länder. Das Tor zum Westen ist aufgestoßen, und an uns liegt es nun, daß es nicht eines Tages wieder zufällt.

Kupferkrüge, schön und teuer

In dem 25jährigen Bestehen der Messe haben sich als deren wirtschaftliche Grundlagen neben der Textilgruppe die Gruppen Haus- und Wohnbedarf herausgebildet, die im zweiten Teil der Kölner Frühjahrsmesse außer dem Staatenhaus und dem Obergeschoß der Westhalle auch deren Erdgeschoß beanspruchen. Der Zustrom ist hier naturgemäß stärker als zur Textilmesse. Sie ist auch besser beschickt. Den breitesten Raum nehmen die Aussteller von Haus- und Küchengeräten und sonstigem Wohnbedarf ein, die 72 Prozent der Gesamtausstellungsfläche belegt haben. Daneben werden Beleuchtungskörper, Büroeinrichtungen, Kunstgewerbe und Spielwaren gezeigt. Das Kunstgewerbe zeigt zum Teil Gegenstände von erlesenem Geschmack. Das Auge erfreut sich an den wohlgeformten Zinnkannen und Kupferkrügen, den Messingtellern, Holzschalen und kunstvollen Keramikarbeiten. Das Portemonnaie aber bekommt Schwindsuchtserscheinungen angesichts der Preise. Für einen kupfernen Krug zum Beispiel muß ein mittlerer Beamter anderthalb Monate arbeiten. Mancher, der mit seinem Bunkerofen im Winter Mühe hatte, sein feuchtes Zimmer warm zu bekommen, dürfte erstaunt sein über die verhältnismäßig große Zahl von Ofentypen. Im vergangenen Jahr wurden in der Bizone wieder 600 000 Herde und 330 000 Heizöfen hergestellt. In Zukunft sollen statt der bisherigen Einheitstypen wieder mehr Standardausführungen gefertigt werden.



Neidvoll blicken die Besucher auf die ausgestellten Modelle, die aber für Normalverbraucher leider nicht zu haben sind. (Foto: DPD)

Was an Haushaltswaren geboten wird, dürfte jedes Hausfrauenherz höher schlagen lassen. Viele Neuerungen gibt es, die aber mehr aus der Not der Zeit geboren sind als aus dem Drang nach Verbesserung und der Freude am Experiment. Für den Einkäufer mit Bergmannspunkten ist der Tisch reich gedeckt, die „normalen" Punkte und Bezugscheine sind schon schwerer unterzubringen. Ueberhaupt Bergmannspunkte! Sie sind das A und O jedes erfolgreichen Einkaufs. Wer keine hat, muß sich hier vorkommen wie der Besucher einer Galerie, nur daß ihn statt des Schildes „Nicht berühren" der Hinweis „Bergmannspunkte" daran hindert, mehr zu tun als nur zu schauen.

Eine Gewißheit nimmt man von der Kölner Messe mit heim: Trotz aller Nöte und Hindernisse wird mutig der Weg nach oben beschritten. Schon jetzt läßt sich sagen, daß das wirtschaftliche Ergebnis der Frühjahrsmesse die Notwendigkeit einer regelmäßigen Folge von Messen (Frühjahr und Herbst) erneut bestätigt hat. Natürlich bleibt noch vieles zu tun, bis die Kölner Messe wieder ihren altgewohnten Rahmen hat.

Karl Schröder.

Der prähistorische Bahnhof / Von G. K. Chesterton

Ruskin hatte nie einsehen können, daß ein Bahnhof ein ganz reizender Aufenthaltsort ist; er konnte es nicht, weil er selbst viel moderner war als ein Bahnhof. Ihm war die fieberhafte Unruhe und Nervosität einer Lokomotive eigen, und er pflegte ganz ebenso zu schnaufen. So hat er die altherkömmliche Ruhe, die auf Bahnhöfen herrscht, nie zu würdigen verstanden.

Er sagte: „Man ist auf dem Bahnhof immer eilig und folglich verstimmt." Aber man braucht weder das eine noch das andere zu sein, wenn man nicht ganz so modern ist wie Ruskin. Ein wirklicher Philosoph denkt gar nicht daran, rechtzeitig zum Zuge zu kommen, es sei denn, daß es sich um eine Wette oder um einen lustigen Streich handelt.

Ich habe die Entdeckung gemacht, daß das einzige Mittel, einen Zug wirklich zu erreichen, darin besteht, daß man den vorhergehenden Zug verpaßt. Man tue es, und der Bahnhof wird einem etwas von der Ruhe und Erbauung eines Tempels geben: auch er hat weite Bögen, große freie Räume, farbige Lichter und vor allem: stete Wiederholung oder Ritual. Er ist der Verehrung von Wasser und Feuer geweiht, den Urelementen menschlicher Gesittung. Und schließlich macht ihn der Umstand, daß er ein vielbesuchter Ort ist, den alten Religionen ähnlicher als den neuen.

In diesem Zusammenhang sollte man sich darüber klar sein, daß alle öffentlichen Orte und Einrichtungen, die dem Publikum ständig zur Verfügung stehen, viel eher ihre altertümlichen Züge bewahren, als die, welche nur für eine bevorzugte Klasse bestimmt sind.

Einfache und ungewöhnliche Leute ändern eine Sache nicht so leichthin, wie die oberen Gesellschaftsschichten. Auf der Untergrundbahn wäre Ruskin öfter als in den großen Hotels — diesen Freudenpalästen der Reichen — an das Mittelalter erinnert worden. Wenn man die Spuren des Vergangenen sucht, dann braucht man nur den Fußstapfen der großen Menge zu folgen. Die Ungebildeten nutzen im schlimmsten Falle durch ihr stetes Kommen und Gehen die Dinge ab; aber die Gebildeten geben ihnen Fußtritte, eben weil sie Kultur haben.

All dies empfinde ich tief, während ich auf dem leeren Bahnhof hin und her wandere und keine andere Beschäftigung mir bleibt, als eine gewaltige Anzahl von Schokoladenschachteln aus dem Automaten zu ziehen. Derselbe Apparat hat mich schon in den Besitz von Zigaretten, Bonbons, Parfüms und anderen Dingen gebracht, die ich nicht mag, ferner habe ich mich gewogen und dabei ganz glänzende Resultate festgestellt.

So gesunde Einrichtungen, wie diese ganz gewöhnlichen Dinge es sind, und besonders die ihnen eigene Atmosphäre von Altertümlichkeit und langem Bestehen, haben einen Eindruck bei mir hinterlassen, der mir noch eben gegenwärtig ist. Ich schlendere zum Bücherstand, und hier übersteht mein Glaube sogar das wilde Schauspiel, das moderne Literatur und Journalismus bieten. Selbst da, wo die Zeitungswelt sich in ihrer unreifsten und marktschreierischsten Form repräsentiert, bevorzuge ich das Volkstümliche vor dem Stolz-Zurückhaltenden: Stelle man mich vor die Wahl zwischen der Daily Mail und der Times — eine Vorstellung, die einem Alpdruck gleichkommt —, dann würde sicherlich mein ganzes Sein in einen Schrei nach der Daily Mail ausbrechen. Denn es ist weniger unangenehm, wenn in frivoler Weise ganz einfach Größenwahn gepredigt wird, als wenn jemand großspurig und feierlich für Banalität eintritt.

Je gründlicher man heute die Produktion bedruckten Papiers studiert, desto klarer wird man sehen, daß sie im wesentlichen noch ganz altertümliche Züge trägt. Moderne Schriftsteller haben sich oft über alte Chroniken lustig gemacht, die hauptsächlich von Unglücksfällen und Wundern berichten; z. B. von einer Kirche, in die der Blitz eingeschlagen hat, oder von einem Kalb mit sechs Beinen. Sie scheinen nicht zu begreifen, daß diese alte barbarische Art der Geschichtsschreibung dasselbe ist wie unser Journalismus. Die Mönchschronik ist nicht verschwunden; der Fall liegt jetzt nur so, daß sie jeden Morgen erscheint.

Während ich milde gestimmt und ziellos vor dem Bücherstand auf und ab ging, fiel mein Blick plötzlich auf einen rotleuchtenden Titel, der mich einen Augenblick verblüffte. In großen Buchstaben sah ich auf einem Buchdeckel die Worte:

„Vorwärts — oder es geht bergab!"

Dieser Titel rief mir plötzlich, wie eine Art Reaktion, alles Neuzeitliche und Unangenehme ins Gedächtnis. Ich erinnere mich, daß es heute so etwas Idiotisches gibt wie die Vergötterung des Erfolges. Im Grunde heißt Erfolg nichts anderes, als irgend etwas übertreffen. Es kann bedeuten, daß man der Erfolgreichste ist beim Davonlaufen aus einer Schlacht; es kann auch heißen, daß man in einer Reihe schlafender Männer den besten Schlaf hat.

Diese Worte warfen einen Augenblick lang einen Schatten auf die heilige Ruhe des Bahnhofes. „Hier", sagte ich mir, „ist endlich einmal etwas ganz unverhohlen Anarchistisches, Hemmungsloses, Gemeines. Dieser Titel bringt den abscheulichsten Individualismus dieser individualistischen Welt zum Ausdruck!

In meiner leidenschaftlichen Erbitterung und Wut kaufte ich das Buch und verschaffte so einem Feind von mir einen Teil meines Geldes. Ich war darauf gefaßt, irgend eine Brutalität oder Gotteslästerung zu finden, die ebenso niederträchtig war wie der Titel.

Aber ich war enttäuscht. Nichts entsprach der wilden Entschlossenheit der Ueberschrift.

Alle tapferen Menschen sind Wirbeltiere: sie fühlen sich außen weich an und haben innen ihre Festigkeit; aber alle modernen Feiglinge sind Krustentiere: ihre Härte sitzt ganz und gar an der Oberfläche. Und so war es auch mit diesem Buch.

Es beschäftigte sich unter anderem mit Napoleon und gab eine genaue Beschreibung seines Lebens. Zweifellos: mit Napoleon ging es vorwärts. Aber auch bergab. — Eine Anekdote berichtete, daß Napoleon die Feder an seinen Kniehosen auszuwischen pflegte. Die Moral wäre danach: Wer seine Feder an den Kniehosen auswischt, gewinnt die Schlacht bei Wagram. Eine andere Geschichte erzählt, daß er unter seinen Hofdamen eine Gazelle losließ. Die brutale praktische Nutzanwendung davon wäre:

Wenn man unter den Damen seiner Bekanntschaft eine Gazelle freiläßt, wird man Kaiser von Frankreich. Vorwärts mit einer Gazelle — oder bergab!

Nachdem ich alles sorgfältig durchgelesen hatte, konnte ich mir nicht klar werden, ob ich das eine oder das andere wollte. Ein dunkles Gefühl sagte mir, daß ich vorziehen würde, bergab zu gehen.

(Uebersetzt von Else Carlberg)

UM ST. MARIEN IN LÜBECK

Nachdem der Landeskirchenrat der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Lübeck in einem Aufruf die Erhaltung der St.-Marien-Kathedrale als eines der wenigen noch erhaltenen Bauwerke von historischer Bedeutung in Europa gefordert hat, wurde aus Kreisen der SPD vorgeschlagen, Geld und Material für Restaurationsarbeiten an dieser Kirche mit Rücksicht auf die allgemeine Wohnungsnot dem Aufbau der Stadt zuzuführen und die Kirche ihrem Schicksal zu überlassen. Daraufhin erklärte der Kirchenrat, daß die Baustoffe für die Instandsetzungsarbeiten aus dem von der Militärregierung für diese Zwecke besonders bewilligten Kontingent stammen und für den Wohnungsbau nie zur Verfügung gestanden hätten. Da sich neuerdings größere Bauschäden bemerkbar machten als ursprünglich erkennbar war, ist die Fortführung der Arbeiten vor allem eine Geldfrage geworden. Der Kirchenrat wendet sich deshalb in einem Aufruf um finanzielle Unterstützung an Glaubensgenossen und geborene Lübecker in aller Welt. Die Erhaltung der St.-Marien-Kirche wird darin als heilige Pflicht bezeichnet und als eine Aufgabe der Gegenwart, damit spätere Generationen die Wiederherstellung vollenden könnten.

Auf mindestens hundert Millionen Mark wird der Kriegsschaden an kirchlichen Einrichtungen in Sachsen geschätzt, verlautete auf der 16. Synode der evangelisch-lutherischen Landeskirche in Sachsen.

Kardinal Griffin: Deutschland liegt mir sehr am Herzen

Deutschland liege ihm sehr am Herzen, und es werde alles geschehen, was in seinen Kräften stehe, um ihm geistig und materiell Hilfe zu bringen, erklärte der Erzbischof von Westminster, Kardinal Bernhard Griffin, dem Verleger der „Hamburger Allgemeinen Zeitung", Franz Wilhelm Paulus, kürzlich bei einem Empfang in London. Der Kardinal will die Uebernahme von Patenschaften katholischer englischer Pfarreien und Schulen für gleiche deutsche Institutionen veranlassen. (CND)

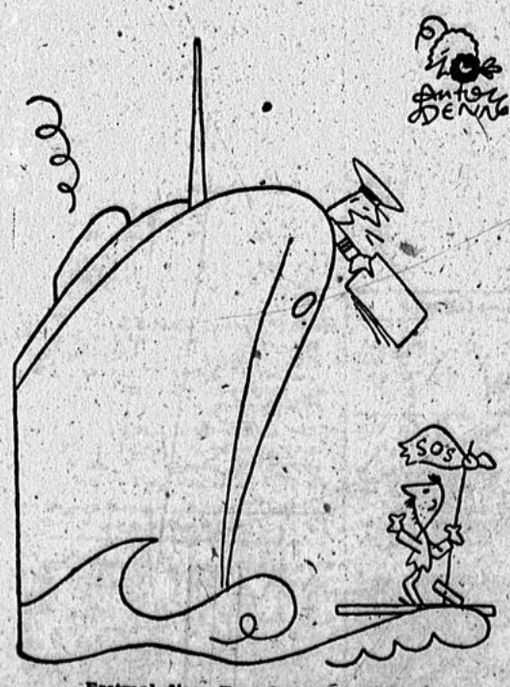
Der Westdeutsche Bund, der aus der katholischen Jugendbewegung hervorgegangen ist, traf sich nach der Verbotszeit erstmals in seiner Gesamtheit in Brückenau während der Osterwoche. In gottesdienstlichen Feiern, Vorträgen und kulturellen Veranstaltungen erlebten die Schüler, Studenten und berufstätigen Männer die Gemeinschaft ihres Bundes, der sich die neue Lebensgestaltung in Christus als Ziel gesetzt hat.

Stark beachtete Konversion. Unter dem Eindruck der jüngsten weltpolitischen Entwicklung ist der bisherige Redakteur des kommunistischen Londoner „Daily Worker", Mr. Douglas Hyde, nicht nur aus der kommunistischen Partei ausgetreten, sondern er hat auch öffentlich seine Konversion zum Katholizismus angekündigt.

Bekenntnis zu christlichen Grundsätzen. „Angesichts einer äußerst ernst gewordenen Weltlage ist es besonders wichtig, den Glauben an den Endsieg der christlichen Grundsätze, auf denen unsere Kultur aufgebaut ist, lebendig zu erhalten", betonte Staatssekretär Marshall auf einer vom Amerikanischen Kirchenbund veranstalteten öffentlichen Kundgebung, der auch Präsident Truman beiwohnte.

Die deutsche katholische Studentenorganisation wurde auf dem diesjährigen Jahreskongreß der Pax Romana, der in Spa stattfand, in diese internationale katholische Studentenbewegung aufgenommen.

Unglaublich. Dem katholischen Soziologen Prof. Dr. Oswald von Nell-Breuning SJ. wurde von der Trierer Polizei das zu seiner Auslandsreise erforderliche Führungszeugnis mit der Begründung verweigert, daß er mit Zuchthaus bestraft sei. Prof. Dr. von Nell-Breuning war in einem Sensationsprozeß des Dritten Reiches zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden.



„Erstmal diese Fragebogen ausfüllen!"

Alles klar für den begehrten Aufstieg in das „Oberhaus"

Preußens Gegner heißt SuS Recklinghausen 13

Münster erwartet 20 000 Zuschauer — Der Norden meldet Entscheidungskampf HSV — St. Pauli

VfL Witten schaffte sich durch einen 2:1-(2:0)-Sieg über Erkenschwick einen guten Abgang aus der Oberliga West. Am kommenden Sonntag treten Vohwinkel und Preußen Delbrück ihren entscheidenden Gang um den Verbleib in der Oberliga an, nachdem der Vohwinkeler Protest gegen das Oberhausener Spiel auch in der letzten Instanz durchfiel. Im Freundschaftsspiel gewann Borussia Dortmund beim TuS Iserlohn mit 8:4 (5:1). Sportfreunde Katernberg hingegen zogen beim VfL Preußen Krefeld mit 2:3 den kürzeren. Rotweiß Oberhausen gewann gegen den FV Duisburg 08 mit 2:0. Der VfL Benrath trennte sich ohne Hohmann vom FVR Köln 1:1.

HSV und St. Pauli punktgleich

Durch mühevoll errungenen 1:0-Sieg (0:0) über den Bremer Sportverein erreichte der Hamburger SV am Sonntag im letzten Meisterschaftsspiel Punktgleichheit mit dem Tabellenersten FC St. Pauli, so daß ein Entscheidungsspiel um die norddeutsche Meisterschaft erforderlich ist, das am kommenden Sonntag zum Austrag gelangt. Erst in der 82. Minute fiel durch Adamkiewicz nach guter Vorarbeit von Trenkel der entscheidende Treffer. Es hätte nicht viel gefehlt und den Bremern wäre in den letzten Spielminuten noch der Ausgleich gelungen. Aber Warning hielt den glänzenden Schuß hervorragend. Viktoria verlor gegen Werder Bremen wie erwartet, und zwar mit 1:4, Holstein Kiel erlag der Arminia-Taktik, einer schnell erzwungenen Entscheidung, bereits in der ersten Halbzeit mit 0:3.

Hart auf hart in Süddeutschland

Obwohl in der süddeutschen Fußball-Meisterschaft noch mindestens 10 volle Kampftage bis zum Serienschluß abgewickelt werden müssen, steigert sich die Nervosität und Heftigkeit der Spiele von Sonntag zu Sonntag. In Aschaffenburg kam es bei Viktoria — Eintr. Frankfurt 0:1 sogar zu erheblichen Störungen durch das Publikum. Die Ergebnisse: Waldhof — Neckarau 2:3, Rotweiß Frankfurt — Schwaben 2:2, Fürth — Kickers Offenbach 2:2, TSV München — Sportfreunde Stuttgart 2:0, FSV Frankfurt — Wacker München 4:0, VfR Mannheim — Bayern München 3:1, VfB Mühlberg — TSG Ulm 2:2, Schweinfurt — Kickers Stuttgart 1:2.

Freundschaftsspiele

FV Duisburg 08 — Rotweiß Oberhausen 0:2, VfL Benrath — VfR Köln 1:1 (0:1), FSV Falke Detmold — SV Hamborn 07 1:1 (1:1), Meidericher SV — Spvgg Röhlinghausen 1:2 (0:1), Rotweiß Essen — BV 04 Düsseldorf 7:1 (3:1), VfL 48 Bochum — BV Brambauer 4:2, VfL Bochum — BV Brambauer 13 4:2, 1. FC Köln — Duisburger SV 1:1 (0:1), SuS Menden 09 — Hombruch 09 1:5 (0:3), SSV Hagen — FC Schalke 04 1:1 (0:0), SVA Gütersloh — Teutonia Lippstadt 4:5, VfL Preußen Krefeld — Sportfr. Katernberg 3:2 (2:1), Preußen Münster — Schinkel 04 5:0, Hörder SC — Erle 08 2:0, Höxter — Tura Elsen 5:1.

Kampf um den Aufstieg beginnt

Preußen Münster erwartet SuS Recklinghausen

In Westfalen wurde SuS Recklinghausen durch einen überraschend glatten 5:0-Sieg über Westfalia Herne weiterer Oberliga-Aspirant. Am Niederrhein müssen Rotweiß Essen und VfB Hilden noch ein Entscheidungsspiel um die Gruppenmeisterschaft austragen, bevor die Aufstiegsspiele beginnen können. Im Rheinbezirk haben der 1. FC Köln und die alte Rhenania Würselen die meisten Aussichten auf die Gruppentitel.

Münster rechnet mit 20 000 Zuschauern

Die erste Begegnung zwischen SuS Recklinghausen und Preußen Münster steigt am kommenden Sonntag um 16 Uhr im Preußen-Stadion zu Münster. Mit welcher Spannung dieser Kampf erwartet wird, geht schon aus der Tatsache hervor, daß von Recklinghausen bis zur Stunde drei Sonderzüge nach Münster vorgesehen sind, die etwa 5000 Schlachtenbummler nach Münster bringen werden. Rechnet man 10 000 Münsteraner und weitere 5000 Sportfreunde aus dem Münsterland hinzu, so dürfte mit insgesamt 20 000 Zuschauern das Preußen-Stadion am nächsten Sonntag bis auf den letzten Platz gefüllt sein.

Im Entscheidungsspiel der Gruppe 1 schlug SuS Recklinghausen — Westfalia Herne 5:0 (2:0). Gruppe 2: VfL Altenbögge — TuS Lengerich 2:1.

Niedersachsen-Aufstiegspiele

Eintracht Osnabrück — Göttingen 05 2:1, Teutonia Uelzen — MTV Braunschweig 2:1.

Westdeutsche Handballmeisterschaft

In den Handballspielen um die westdeutsche Meisterschaft sicherte sich Fortuna Düsseldorf durch einen 7:4-Sieg über Eintracht Hagen bereits die Teilnahme an der am 30. Mai beginnenden deutschen Meisterschaft. Der Vorjahrsmeister Rasensport Mülheim hält durch einen schönen 9:4-Sieg über den Mittelrheinmeister HSV Bocklemünd vorläufig den zweiten Platz. Die Entscheidung über den zweiten westdeutschen Vertreter fällt am nächsten Sonntag im Spiel Gevelsberg — Rasensport Mülheim. Die Rasensportler können im Falle eines Sieges mit Fortuna gleichziehen. Bei jedem anderen Ausgang ist Fortuna Meister.

Reichsbahn-Mädel 2:3 geschlagen

Nach bisher guten Erfolgen mußten die münsterischen Mädel gegen DSC Dortmund eine überraschende Niederlage in Kauf nehmen. Dortmund 95 wurde somit Westfalenmeister. Weitere Ergebnisse: Düsseldorf 04 — SW Barmen 2:1, TV Gelpetal — Alemannia Aachen 1:2.

Im Aufstiegspiel zur Westfalenliga fiel die Entscheidung. Eintracht Osnabrück wurde von Fichte Hagen mit 14:6 besiegt. Nunmehr steigen TuS Nettelstedt und Fichte Hagen auf.

Radsport

Gayk-Schwiers in Bielefeld erfolgreich

Das Bremer Paar Gayk-Schwiers gewann das Bielefelder Mannschaftsrennen über 50 km gegen die favorisierten Stuttgarter Gänssler-Müller und Schürmann-Klöss (Dortmund). Die Lokalmatadoren Pankoke-Postler enttäuschten; sie wurden fünfter. Das Solinger Straßenrennen über 65 km gewann der Aachener Schwarzenberg in 1:41,00 vor Henrici (Köln). — Bei den verschiedenen Steherrennen zeigten Exweltmeister Lohmann (Bochum) in der Aachener Eröffnung in Aachen. Der Deutsche Meister Schorn (Köln) in Wuppertal und der Dortmunder Schultenjohann in Düsseldorf ihre besten Leistungen.

Radrennen in Dortmund

Fliegerhauptfahren: Borkowski (Dortmund) vor Ferke (Bremen). — Stundenzeitfahren: 1. Vattersen (Braunschweig) 19 P., 2. Schaefer (Braunschweig) 16 P., 3. Borkowski (Dortmund) 32 P., 4. Rickert (Dortmund) 11 P., 5. Fehrke (Bremen) 8 Punkte.

Schwerer Sturz von Vosshöller-Greven

Die Eröffnung der westdeutschen Motorrad-Bahnsaison auf der Riehler Bahn endete leider mit einem Mißgeschick. Im „Großen Preis des Adac" verlor der hinter den führenden Kohfink und Buttler liegende Vosshöller die Gewalt über seine Maschine, stürzte schwer und zog den folgenden Jungbluth in Mitleidenschaft. Das Rennen wurde abgeläutet und der in Front liegende Kohfink zum Sieger erklärt.

Rund um das Münsterland — 202,5 km

Diese weit über das Münsterland bekannte Radfernfahrt kommt am 9. Mai mit Start und Ziel in Bocholt zum Austrag. Im Jahre 1909 wurde die Fahrt von drei Bocholter Sportfreunden aus der Taufe gehoben und zu einem Bombenerfolg. Sieger waren u. a.: 1909: Albert le Bon, Arnheim, vor Albert Eickholt, Düsseldorf; 1910: K. Bücken, Duisburg, vor Fritz Pitz, Bocholt. Waren schon damals bedeutsame Fahrer des In- und Auslandes am Start, so nahm auch in den folgenden Jahren die Strecke immer mehr an Interesse zu. Die Fahrt führt auch in diesem Jahre über Borken, Coesfeld, Münster nach Nienberge, Altenberge, Borghorst, Burgsteinfurt, Gronau, Ahaus, Gemen, Borken nach Bocholt. Viele Fahrer haben bereits ihre Teilnahme gemeldet, so daß die Fernfahrt rund ums Münsterland ein großes radsportliches Ereignis zu werden verspricht.

Ueberraschung beim Mülheimer Galopprennen

Die westdeutsche Favoritin Thardhildis erschien zum Hauptereignis der Mülheimer Galopprennen, dem Frühlingspreis der Ruhr, einem Jagdrennen über 3700 m, bereits mit bandagierten Beinen und hatte mit dem Ausgang nichts zu tun. Einem gegen den Sieger Ehrendolch eingelegten Protest wurde stattgegeben und Mont Royal der Sieg zugesprochen, Ehrendolch wurde auf den 2. Platz gesetzt. 1. Rennen: Silberfuchs (H. Albers) vor Dieterle und Gallier. Tot.: 30/16, 12, 19, Einlauf 66. — 2. Rennen: Buntspecht (W. Maessig) vor Albatros. Tot.: 20/15, 11, Einlauf 104. — 3. Renneh: Petty (K. Buge) vor Antilope. Tot.: 27/13, 11, Einlauf 107. — 4. Rennen: Mont Royal (K. Florian) vor Ehrendolch (als 1. disqualifiziert) und Thardhildis. Tot.: 59/14, 22, 12, Einlauf 782. — 5. Rennen: Guntram (E. Stock) vor Rosenwald und Thunar. Tot.: 24/15, 24, Einlauf 130. — 6. Rennen: Friede (K. Hammer) vor Schwarzwälder. Tot.: 41/13, 11, Einlauf 94. — 7. Rennen: Michaela (A. Lommatzsch) vor Galdamsel und Laubwald. Tot.: 24/11, 13, 13, Einlauf 124.

Kurz belichtet

Der vorjährige Waldlaufmeister Legge (Bochum) lief beim Iserlohner Waldlauf „Rund um den Seilersee" in der Hauptklasse über 5 km allen Mitbewerbern davon und siegte in 15:04 Minuten mit fast 40 Sekunden Vorsprung vor Bachstein (TSV Hoerde) und Behrends (Schwarzgelb Unna).

Der Deutsche Wasserballmeister SSF Barmen besiegte den letztjährigen Finalisten Duisburg 98 beim Düsseldorfer Wasserballturnier mit 5:3 (3:2). „Astorus" mit Heitmann im Sulky gewann den wertvollen „Kohle-und-Eisen-Preis" auf der Recklinghauser Trabrennbahn durch Siege in allen Läufen.

Preußen Münster fertigte Schinkel glatt ab

Etwa 6000 Zuschauer mögen es gewesen sein, die am Sonntagnachmittag Zeugen des letzten Probespiels der Münsteraner sein wollten, um die Chancen der Münsteraner für die kommenden Aufstiegskämpfe abzuwägen. Das dürfte jedoch nicht leicht gefallen sein. Einmal erschien die Preußen-Mannschaft in einer völlig anderen Aufstellung mit Stetskamp, Menski, Wimber und Hanefeld, da Lezgus und Striethoit pausierten, zum andern sah man trotz einem schönen 5:0-Sieg und starker Schußfreudigkeit des Sturmes im zweiten Spielabschnitt nicht die überragenden Leistungen, die das Manko des ungenauen und langsamen Zu- und Abspiels der ersten Spielhälfte hätten wieder wettmachen können. Menski eröffnete nach einem mißglückten Abschlag in der 25. Minute den Torreigen. Damit ging man in die Pause. Nach dem Wechsel wurde das Zusammenspiel besser, zumal sich auch Rickmann mehr dem Aufbau widmete. Menski erhöhte auf 2:0 und bereits in der nächsten Minute konnte Kleeschulte mit prächtigem Schuß das dritte Tor erzielen. Schinkel kämpfte eifrig weiter, hatte es aber bei der geschlossenen Deckung der münsterischen Hintermannschaft, in der Thiemann mitunter leichtsinnig operierte, schwer, zu Erfolgen zu kommen. Schulte und abermals Menski stellten das Endergebnis von 5:0 her.

1. Kreisklasse Münster

Im Punktspiel der 1. Kreisklasse Münster siegte EV Drensteinfurt nach famosem Spiel gegen den SC Reckenfeld mit 9:1 Toren, Halbzeit 2:0. Gesellschaftsspiel: Falke Saerbeck — Grün-Weiß Ameisbüren 3:1.

Handball

Die Frauen: Düsseldorf 04 — SW Barmen 2:1, TV Gelpetal — Alemannia Aachen 1:2, Dortmund 95 — Reichsbahn Münster 3:2. Somit wurde Dortmund 95 zugleich Westfalenmeister. Im Aufstiegspiel zur Westfalenliga verlor Eintracht Osnabrück gegen Fichte Hagen mit 6:14. Damit sind die beiden Aufstiegskandidaten ermittelt: TuS Nettelstedt und Fichte Hagen.

Frauenspiele: Adler Münster — Reichsbahn Münster 2 1:7, Saxonia Münster — Münster 08 2:3, Adler Münster — Münster 08 1:5.

Gesellschaftsspiele:

Saxonia Münster mußte vom Meister der Industrie-Gauklasse TuS Recklinghausen eine 5:7-Niederlage einstecken. Der SC Preußen Münster trat die Reise nach Fröndenberg an zu einem Werbespiel gegen Jahn Dellwig, das Spiel endete mit einem 19:9-Sieg der Preußen. Adler Münster — Westfalia Kinderhaus 10:6, Reichsbahn Münster gegen BSV Ostbevern 5:7, Adler Münster Jungliga — Germania Münster I 3:3, Reichsbahn Münster 2 — Westfalia Kinderhaus 2 6:5, Saxonia Münster 2 — TuS Recklinghausen 2 2:14.

Bootstaufe und Anrudern beim RV Münster

Sieben neue Boote konnte der Ruderverein Münster anläßlich seines Anruderns am Sonntagnachmittag aus der Taufe heben. Zahlreiche Zuschauer hatten sich mit den Ruderern zu dieser Veranstaltung eingefunden. Vor dem Bootshaus bot sich ein buntes sportliches Bild. Stolz wehten die zahlreichen Siegeswimpel des Rudervereins im leichten Frühlingswind am Regattamast, als der Vorsitzende des Vereins, Sportkamerad Esser, auf die Bedeutung des Tages hinwies, der in der Geschichte des Rudervereins einen besonderen Platz erhalte durch die Tatsache, daß es gelungen sei, sieben neue Boote aus der Taufe zu heben. Daneben bringe der heutige Tag für die Rudermannschaften die Trainingsverpflichtung. Er habe die Hoffnung, daß es dem Verein in diesem Jahre gelingen werde, nicht nur an seine Erfolge in den letzten Jahren anzuknüpfen, sondern auch mit dem Senioren-Achter an den Deutschen Meisterschaften in Duisburg teilnehmen zu können. Stadtschulrat Dr. Pollert nahm die Weihe der Boote vor und wünschte glückhaften Start im neuen Ruderjahr. Anschließend fand das Anrudern statt, zu dem sämtliche Boote aufgefahren waren. Ein farbenprächtiges Bild, das an alte Tage erinnerte und die Gedanken bereits auf die große Regatta am 20. Juni im Schleusenbecken lenkte, die zu einem großen rudersportlichen Ereignis werden dürfte, da führende Vereine aus West- und Norddeutschland ihre Teilnahme zugesagt haben.

Dülmen in der Runde der Zweiten

In der Bezirksklasse Münster fielen die Würfel

In der Bezirksklasse Münster schaffte TSG Dülmen endgültig den zweiten Tabellenplatz. Der Tabellenzweite greift bereits am kommenden Sonntag in die westfälische ko-Runde der Bezirksklassenzweiten ein. Dülmen schlug die münstersche Reichsbahn mit 2:0, Halbzeit 1:0 von 2000 Zuschauern. FC Harsewinkel spielte in Selm gegen den BV 19 1:1 und nahm damit den Selmern die letzte Aussicht auf den zweiten Tabellenplatz. Der Meister SpVgg Werne fertigte TuS Saxonia, Münster mit 9:3 ab. Halbzeit 2:2. Anfangs führt Saxonia gar mit 2:0, aber dann spielte Werne, vor allem nach der Pause, ganz groß auf. SpVgg Ibbenbüren unterlag gegen den SpVgg Warendorf mit 1:2. SC Hörstel spielte gegen Rasensport Coesfeld 1:1 und brachte sich dadurch noch in Sicherheit. Mit TuS Saxonia steigt TuS Hütrup ab, ferner TuS Gescher, was aber noch nicht endgültig ist, da noch von Gescher ein Einspruch gegen die Spielwertung RSM — Gescher entschieden werden muß.

Die Spiele der Bezirksklasse Emsland

Die restlichen Meisterschaftsspiele in der Bezirksklasse Emsland verliefen programmgemäß. Emsdetten siegte zu Hause klar mit 3:0 über Adler Weseke, die durch diese Niederlage wohl dem Abstieg verfallen sein dürften. Wüllen gab zu Hause eine klägliche Abschiedsvorstellung gegen Schüttorf 09. Nie kam während des Spieles ein Sieg für Wüllen in Frage. Schüttorf holte sich mit einem 4:2-Sieg zwei wertvolle Punkte. SuS Stadtlohn war zu Hause über den alten Rivalen Gronau 09 sicherer, als das Ergebnis mit 5:2 besagt, Sieger.

Eintracht Ahaus auch Pokalmeister

In Alstätte stieg der Endkampf um den Pokal der „Westfälischen Nachrichten". Erbittert wurde von beiden Mannschaften gekämpft. Vreden konnte sich gegen die massierte Ahauser Verteidigung nicht durchsetzen. Als der Mittelstürmer die 1:0-Führung herstellte, war es um Vreden geschehen. Beim Schlußstande von 5:0, der auch in dieser Höhe verdient war, trennten sich die Partner. Landrat Dr. Vagedes nahm die Ehrung des Pokalsiegers vor und übermittelte zugleich namens der WN. dem Sieger die herzlichsten Glückwünsche. Eintracht Ahaus kann auf diesen Sieg stolz sein, holte doch die Mannschaft in diesem Jahre neben dem Kreismeister noch den Pokalmeister.

Im Vorschlußrundenspiel um die Westfalen-Meisterschaft der Jugendmannschaften standen sich die Nordhorner und Eper Jugend in Rheine gegenüber. Der Kampf nahm einen unentschiedenen 2:2-Verlauf.

Turnfeste im Münsterland

Dem großen Frankfurter Turnfest und dem Westf. Turnfest in Hamm gehen noch das Gauturnfest und die Bezirksturnfeste voraus. Die Bezirksturnfeste sind am 30. Mai für den Bezirk 1 in Beckum, Bezirk 2 in Rheine und Bez. 3 in Herten. Das Gauturnfest des Münsterländer Turngaues am 13. Juni in Werne bringt ein Ausscheidungsturnen für Hamm und Frankfurt und ist nur für Bewerber zu diesen Turnfesten gedacht.

Mit dem Pfeil, dem Bogen ...

Daß Deutsche jetzt wieder in die Zeit vor der Erfindung des Schießpulvers zurückgekehrt sind und mit Bogen und Pfeil auf die Jagd gehen, ist nicht etwa die Behauptung eines besonders boshaft veranlagten Satirikers, sondern die Feststellung eines Berichterstatters der „Associated Preß", datiert Berlin, 13. März 1948 (Setzer bitte 1948, nicht 1348!). Wie bekannt, hat man, um jede weitere Kriegsgefahr ein für allemal und gründlich zu beseitigen, den Deutschen die Herstellung und den Gebrauch jeder Art von Schießgewehr verboten. Da selbst Jagdgewehre nur vereinzelt erlaubt sind, hat der Wildschaden, verursacht besonders durch Wildschweine und Kaninchen, beträchtlich zugenommen, und so bleibt der ländlichen Bevölkerung nichts anderes übrig, als mit den Waffen der Urzeit in der Hand die kommende Ernte zu verteidigen.

Ein Protest gegen diese „Wiederbewaffnung Deutschlands" liegt unseres Wissens bisher noch nicht vor. Gut trifft es sich aber, daß gerade jetzt die russische Presse die Aufstellung einer deutschen Armee von 500 000 Mann durch die Amerikaner ankündigt. Offenbar handelt es sich um die Aufstellung von 25 Bogenschützen-Divisionen, die man den vordringenden roten Armeen entgegenzuwerfen beabsichtigt.

(Neue Volkszeitung, Neuyork)

In Superlativen ...

Die höchstgelegene deutsche Stadt ist Oberwiesenthal im sächsischen Erzgebirge mit einer Höhenlage von 895 m über N. N. — In Friedenszeiten war nach Venedig und Versailles Heidelberg die größte Fremdenstadt mit rund 2,5 Millionen Besuchern im Jahr. — Die längste Seilschwebebahn Deutschlands ist die Nebelhornbahn im Allgäu. — Die schnellstfahrende Bergbahn der Welt erbaute Stuttgart zum neuen Waldfriedhof. — Der größte Wasserfall Deutschlands stürzt in 400 m Länge und 163 m Gefälle bei Triberg im Schwarzwald zu Tal. — Die größte Häufung von Höhlen in Europa verzeichnet die Schwäbische Alp mit 70 Höhlen. — Die tropischste Vegetation Deutschlands zeigt ihre wunderbare Entfaltung auf der klimatisch begünstigsten Insel Mainau im Bodensee. — Ueber die größte Weinbaufläche verfügt Dürkheim in der Pfalz mit 845 ha. — Den höchsten Kirchturm der Welt besitzt der 162 m hohe Turm des Münsters zu Ulm. — Der größte Kirchenbau Deutschlands, der Kölner Dom, vermag 30 000 Menschen zu fassen. — Die größte Bibelsammlung der Welt besaß die Landesbibliothek in Stuttgart mit 8300 Stück in 100 verschiedenen Sprachen. — Die größte Uhrensammlung der Welt befindet sich im ältesten Schwarzwälder Uhrenort Furtwangen. — Die größten Schloßanlagen Deutschlands erheben sich in Ludwigsburg: 16 Gebäude mit 452 Zimmern. — Den größten Binnenhafen der Welt hat Duisburg-Ruhrort. — Die größte Goldstadt der Welt ist Pforzheim, das 1932 noch 2200 Betriebe zählte. (hwh.)

Zwei schwere Verkehrsunfälle

Auf der Reichsautobahn bei Verl im Kreise Wiedenbrück wurde der Bauer Konrad Jakobfeuerborn, genannt Himmersmeier, von einem Kraftwagen überfahren und tödlich verletzt. H. stand im 81. Lebensjahr. — Auf der Straße nach Kaunitz geriet das vierjährige Kind der Familie Hermann Kuhljürgen unter einen PKW aus Schloß Holte. Es starb kurze Zeit nach dem Unfall.

Amtliche Bekanntmachungen

An die Jugoslawen. Ueber die Repatrilerung der in früheren Jahren nach Deutschland ausgewanderten jugoslawischen Staatsbürger — der sog. westfälischen Slowenen — ist nunmehr zwischen den zuständigen jugoslawischen und britischen Behörden ein Uebereinkommen erzielt worden, wie das jugoslawische Konsulat in Düsseldorf-Benrath jetzt bekanntgibt. Zur Rückführung dieser Jugoslawen werden in Kürze eine Reihe von Transporten zusammengestellt werden. Diejenigen Jugoslawen, die mit einem solchen Transport zurückgeführt werden möchten haben die Möglichkeit, ihre Möbel und den Hausrat mitzunehmen. Die genauen Abgangszeiten der Transporte werden noch bekanntgegeben. Anmeldungen für die Rückführung sind zu richten an das jugoslawische Konsulat in Düsseldorf-Benrath, Meliesallee 30, oder an den örtlichen Repatrilerungsausschuß.

Familienanzeigen

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt Theo Schulze-Forsthövel, Hilde Schulze-Forsthövel geb. Franzen. Heiden, am 27. April 1948.

Geschäftsanzeigen

Wilhelm Schlatt, Rechtsanwalt. Bin als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Bocholt und Landgericht Münster zugelassen u. übe meine Praxis zusammen mit Herrn Rechtsanwalt und Notar L. Heberling in Bocholt i. W. aus. Unser Büro befindet sich: Bocholt, Benölkenplatz 5.

Ausführung sämtl. Plattierungsarbeiten sowie Bau von Freifeuer- und Zierkaminen nach eigenem und gegebenem Entwurf, Lieferung von Wand-, Flur- und Sohnhofer Bruchsteinplatten. Gustav Leithold Steinhauerei Marmor- und Plattierungsgeschäft Bocholt, Büro u. Wohnung Schwertstr. 11, bei der Fildekenschule.

Frau Theodora Daams geb. Effing. Habe in der Nordstr. 35 einen Heißmangelbetrieb eröffnet.

Nordwestdeutsche Klassenlotterie. Ziehung 1. Klasse am 28. und 29. April 1/8 Los 3 RM je Klasse. Lose in allen Abschnitten zu haben. Isert Lotterie-Hauptkollekte, Bocholt, Schwartzstr. 13.

Anzugstoffe, Mantelstoffe, Kostümstoffe Strickgarne erhalten Sie sof. gegen Lieferung von Stricklumpen. Ferd. Koch, Borken, Heidener Str. 28.

Mützen für Männer, Burschen und Knaben in jeder Form, liefere ich aus zugebrachtem Material, angefertigt in eigenen Betrieb. Georg Seifferth, Mützenmeister, Bocholt, Osterstr. 8—18 Uhr.

Kurbelwellen für alle Kraftfahrzeugtypen werden kurzfr. u. erstklassig geschliffen, Niedersächsisches Auto- u. Motoreninstandsetzungswerk Janssen u. Mikolaiczyk Salzgitter (Harz).

Illustrierte, Zeitungen Zeitschriften wieder ins Haus lieferbar! Fordern Sie noch heute unverbindl. Angebot von Gunz und Freimann, (22a) Solingen 924.

Record-Flügelhalter verhindern d. Ueberfliegen der Umzäunung. 100 Stück 7 RM., Hudora-Patent-Flügelklammern 10 Paar 2,40 RM., Fahrradschlüssel 0.20 RM. Jätehäckchen gestanzt, 0.45 RM., Hackfruchthacken 1,55 RM., Kuchenwender 1,75 RM., Rübenmesser 250 mm 1.30 RM., Kartoffelsparschäler 0.90 RM. Rohrschlüssel für Rohre bis 3/4 Zoll 3,50 RM., Topfuntersatz 1 RM. Nachnahmeversand! Westfalia-Werkzeugco., (21b) Hagen i. W.

Vollwertiges Tierfutter für Groß- u. Kleinvieh durch regelmäßige Verwendung des bewährten Vitamin-Nährsalz-Futters „Astin". Es enthält alle entwicklungsfördernden Mineral-Wirkstoffe und Spurenelemente sowie krankheitverhütenden Vitamine. Unentbehrlich f. Mast u. Aufzucht. Tierärztlich empfohlen! Alleinherst. Arthur Ast (16) Gießen, gegr. 1923.

Buchhaltgs.-Unterrichtsbriefe, Behördlich genehmigt. Buchführung u. Bilanz durch Briefwechsel im Einzelunterricht bis zum vollen Lehrerfolg mit Abschlußzeugnis. Preisliste kostenlos! Bertuch, (13b) Bad Tölz, Herzstr. 11.

Achtung, Briefmarkensammler! Infolge Aufgabe des Sammelns steht eine fast vollständige Europa-Sammlung zum Verkauf. Enthalten sind sehr viele klassische Stücke in 1a Erhaltung, sowie fast alle Europaseltenheiten der letzten 15 Jahre in kompl. Serien. Darunter befindet sich Deutsches Reich von 1871 bis 1933 mehrfach gebraucht und ungebraucht. Bitte um sofortige Aufgabe von Fehllisten unter A. E. 1563 an Annoncen-Exp. Wihan, Bayreuth.

Kreissäge auf eisernem Untergestell mit feststellbarem Holzschiebtisch zum Säumen und Trennen von Brettern usw. vorwiegend z. Brennholzaufbereitg. gegen 60 kg Eisenscheine kurzfr. lieferbar. Preis 420 RM. Anfrag. erbeten unt. MA 6111 über Ann.-Exp. Carl Gabler GmbH. München I. Theatinerstr. 8/1.

Stellenmarkt

Einstellungen u. Entlassungen von Arbeitskräften bedürfen der vorherig. Zustimmung d. Arbeitsamtes

Wohnung geboten — Maurer ges.! Für umfangreiches Wohnungsbauprogramm einige gute Maurer gesucht. Wohnungen werden in den zu errichtenden Häusern auch für die Familie gestellt. Schriftl. Ansuch. an Baugeschäft Becker, Mülheim-Styrum, Alsenstr. 3.

Junger Mann, der mit Pferden umgehen kann, auf groß. Bauernhof mögl. bald ges. Schulze Althoff, Velen.

Zuverlässiger älterer Mann für die Bearbeitung eines Gartens gesucht. Näh. Bocholt, Gellerstr. Nr. 24.

Bezirksvertreter ges. Holzglätter „Kasapa", Ersatz für Sandpapier. Alleinvertrieb für alle Zonen. Felber Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 187.

Führende Solinger Rasierklingenfabrik sucht für einzelne Bezirke einen gelösen eingeführten Kaufmann zur Kundenbetreuung und Werbung. Evtl. Einrichtung eines Auslieferungslagers. Ang. mit Referenzen unt. E 439 an die Ann.-Exp. Jak. Vowinckel Wuppertal-E., Hardtstr. 104.

Kath., selbst. Hausgehilfin für Geschäftshaushalt mit drei Kindern gesucht. Romanus Abeler, Münster i. W., Bogenstr. 2.

Tüchtige, zuverlässige Hausgehilfin für städt. gef. herrsch. Landhaushalt (Nähe Münster) die Freude an Küchen-, Haus- und Gartenarbeit hat, zu sof. ges. Kochen kann erlernt werden. Zuschr. unt. H 202 an WN Mstr.

Fleißige, ehrliche Hausgehilfin, mögl. nicht unt. 16 J., für größeren Gutshaushalt ges. Letzte war 7 J. bei mir. Fr. E. Daldrup-Sch. Farwick Hiddingsel üb. Dülmen.

Tüchtige Modistin für sofort ges. Berta Schenkelberg, Bocholt, Münsterstr. 31.

An- und Verkäufe

Sachs-Motorrad, 98 ccm, neu bereift, abzugeben. Ang. u. B 1746 Ann.-Exped. Mura, Oberhausen, Rhld. Postfach 204.

Fast neues Pferdegeschirr zu verkaufen. Zu erfr. unt A 1396 WN Ahaus.

PKW. Opel, 1,5 Ltr., Mercedes V 170 od. ähnliches Fahrzeug in fahrbar, u. bereiftem Zustand u. einwandfr. Maschine zu kaufen ges. Ang. unt M 6673 WN Münster i. W.

Kartonagen, Versandkartons, auch einmal gebraucht, jedoch in tadellosem Zustand, kauft in jeder Menge. Angeb. unt. M 6675 WN Münster.

Altpapier, jede Menge, zu kaufen ges. Angeb. unt M 6674 WN Münster i. W.

Tauschanzeigen

Biete Kaninchenstall, 4teil., suche Hühner. Näh. Geschst. Bocholt, Gellerstr.

Bieten Frankotyp-Maschine, evtl. Registrierkasse etc., suchen eine rechnende Schreibmaschine (Buchungsmaschine) mit 6 Zahlwerken u. 1 Querwerk, mögl. Conti oder Ideal. Ang. unt. M. T. 6110 bef. Annoncen-Exp. Carl Gabler, GmbH., München I. Theatinerstr. 8/I.

Damensportmantel, Gr. 40—42, hell, gegen Uebergardinenstoff für 2 Fenster zu tauschen. Näh. Geschäftsstelle WN Bocholt.

Damensportschuhe, Gr. 41, fast neu, gegen Kleider od. Wäschestoff zu tauschen. Näh. WN Bocholt.

Heiligr. Webpelzmantel, Gr. 40—42, gute Qual., tadel. Sitz, auf Seide gearb., gegen hell. Sommermantelstoff, Kleider od. Wäscheseide zu tauschen ges. Näh. Geschst. WN Bocholt.

Biete Radio, Telefunken, neuwert., suche erstkl. Groß-Gerät bei entsprechend. Ausgleich Ang. unt. M 6676 WN Münster.

Suchdienst

Wer kann Auskunft geben über d. Ogefr. **Gerhard Dienberg,** geb. 10. 5. 1912, Fp.-Nr. 09 311 B? Letzter Einsatz am 16. 4. 45 bei Belschin zwischen Wrinzen u. Küstrin in der Nähe des Bahnhofs. Nachr. erbittet Johanna Dienberg, Rhede Krs. Borken, Bergstr. 31.